

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlags- und
Druckerei
Rieser
Postfach Nr. 29
Postfach Nr. 52

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Groszenhain beständigste Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptpostamtes Reichen

Postfach Nr. 52
Dresden 1530
Groszenhain
Rieser Nr. 52

Nr. 139

Mittwoch, 17. Juni 1936, abends

89. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Finanzbuchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Ab 1. Juli laufende Kinderbeihilfen

Staatssekretär Reinhardt über Steuern und Steuererlasse

1) Berlin. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat am Dienstag einen Vortrag an der Reichsfinanzschule Altona eröffnet, der den neuen Ausbildungsbestimmungen in der Reichsfinanzverwaltung entspricht. Bereits am 4. Juli ist ein gleicher Vortrag in Göttingen begonnen worden.

Körperliche Erleichterung des Nachwuchses,
Besitz des SA-Sportabzeichens verlangt

Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus, daß es nicht nur darauf ankomme, dem Nachwuchs sachlich die bestmögliche Ausbildung anzubieten zu lassen, sondern auch auf die körperliche Erleichterung des Nachwuchses. Der gesamte Nachwuchs müsse der SA angehören. Es werde in den nächsten Tagen ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Göttingen und ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Altona gebildet werden. Eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Finanzämterprüfung sei, daß der Kandidat im Besitz des SA-Sportabzeichens sei. Wer dieses noch nicht besitze, werde während der Dauer des Lehrganges genügend Gelegenheit haben, sich auf den rechtzeitigen Erwerb des SA-Sportabzeichens vorzubereiten.

Staat, Steuern und Finanzbehörde

In den Bearbeiten Steuern und Finanzbehörde führte Staatssekretär Reinhardt u. a. aus:

Die Ausgaben des Staates erfolgen einzeln und allein aus der Leistung anvertrauten Volkes. Ohne Steuern kein Staat und ohne Staat keine Polizei- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, des Berufsstandes, der Familie und der Einzelperson.

Der Staat, an den die Volksgenossen Steuern zahlen, ist ihr Staat. Jede Steuerzahlung geschieht durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Interessen wegen, sondern unmittelbar in jedem Fall um seiner selbst willen. Steuerzahlen heißt nicht: „Opfer bringen“, sondern einzeln und allein seine Pflicht tun, die die Natur dem einzelnen um seiner selbst willen auferlegt und deren Merkmale geregelt sind durch Gesetze des Staates. Es steht nicht das Volk auf der einen und der Staat auf der anderen Seite, sondern es steht und lebt das Volk in seinem Staat.

Die Finanzbehörde ist eine Einrichtung dieses Staates, die niemand anderem dient als der Volksgenossenschaft und mittelbar jedem einzelnen. Das Finanzamt steht den Steuerpflichtigen nicht gegenüber, sondern es ist das Amt des Steuerpflichtigen, das in letzter Schlussfolgerung um der Steuerpflichtigen selbst willen die Aufgaben erfüllt, die ihm das Gesetz vorschreibt.

Volksgemeinschaft, Verminderung der Arbeitslosigkeit
und Aufbau der deutschen Wehrmacht

Staatssekretär Reinhardt bezeichnete als die drei wichtigsten der grundlegenden Neuschaltungen im neuen Deutschland: die Volksgemeinschaft, die Verminderung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der deutschen Wehrmacht. Die Herstellung der deutschen Volksgemeinschaft und die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht, die Verminderung der Arbeitslosigkeit in materieller Hinsicht.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit führe zur Verminderung der Zahl der sozialkranken Volksgenossen und damit zur Festlegung im Bestand der deutschen Volksgemeinschaft, zur Befähigung der öffentlichen Finanzen und damit zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Steigerung des Steueraufkommens zur Deckung
erhöhten Finanzbedarfs

Der erhöhte Finanzbedarf, der gerade in den gegenwärtigen Jahren besteht, sei bekannt. Er ergebe sich insbesondere aus den Festsetzungen, die bei der Nachübernahme vorhanden gewesen seien, aus den Vorbereitungen, zu denen die Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt hätten, und aus dem Aufbau der deutschen Wehrmacht. Das Steueraufkommen habe sich über alle Erwartungen gut entwickelt, und es werde sich noch weiter zu entwickeln. Es sei im Rechnungsjahr 1934 um 1,2 und im Rechnungsjahr 1935 um 2,6 Milliarden RM. größer gewesen als im Rechnungsjahr 1933, und es werde im Rechnungsjahr 1936 um 3,8 bis 4 Milliarden RM. größer sein als im Rechnungsjahr 1935.

Das Steueraufkommen des Reiches sei im ersten Sechstel des Rechnungsjahres 1936, also in den Monaten April und Mai, um 180 Millionen RM. größer gewesen als im ersten Sechstel des Rechnungsjahres 1935. Das Reich im ersten Viertel des neuen Rechnungsjahres gegenüber dem ersten Viertel des vorigen Rechnungsjahres werde wahrscheinlich 400 Millionen RM. erreichen.

Trotz dieser günstigen Entwicklung müsse nach wie vor alles nur Denkbare getan werden, um auf der Ausgaben- sowie strengste Sparsamkeit zu üben und auf der anderen

Seite die letzte Mark zu erfassen, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuererlasse zufomme. Vergehen gegen die Steuerpflicht seien Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation, sie stellen die schlimmste Art des Eigennutzes und der ungerechtfertigten Bereicherung des einzelnen zum Schaden des Staates und damit aller anderen Angehörigen der Volksgemeinschaft dar.

Organisatorische und verwaltungsmäßige Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung und die bessere Schulung der Beamtenchaft seien darauf abgestellt.

1. die weitere Befähigung der öffentlichen Finanzen und damit die Festigung der Voraussetzungen zur Finanzierung des Aufbaues der Wehrmacht und
2. die restlose Verwirklichung des Grundgedankes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung zu erreichen.

An der letzten Zeit sei an manchen Stammtischen in Deutschland und auch in der ausländischen Presse wiederholt von Einführung einer Vermögensabgabe in Deutschland die Rede gewesen. Dazu sei einmal in aller Eindeutigkeit ausgesprochen, daß wir weder Zeit noch Lust haben, uns mit der Erhebung einer Vermögensabgabe zu befassen, sondern daß unsere ganze Kraft einzeln und allein darauf gerichtet ist, diejenigen Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuererlasse zufließen, restlos zu erfassen.

Wir Reichsfinanzbeamten haben unentwegt auf eine weitere Steigerung des Steueraufkommens im Rahmen der bestehenden Gesetze bedacht zu sein. Jede unangebrachte Bemerkung wird uns nur stärken in dem Gefühl, daß das größere Verständnis für die Verwirklichung der Aufgaben auf unserer Seite ist und die härtere Treue zu Führer und zu Volk in unserem Handeln beruht.

Neue Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung

Wir haben in den 3 vergangenen Jahren eine Reihe neuer Aufgaben übernommen und werden noch weitere neue Aufgaben übernehmen. Die neuen Aufgaben liegen insbesondere auf der Ausgabe- und der Einnahmenseite. Wir erheben nicht nur Steuern, sondern wir gewähren auch Ehestandsbarlohen und Kinderbeihilfen und erfüllen noch verschiedene andere Aufgaben, die den Volksgenossen in der Regel angenehmer sind als Steuern zu zahlen. Wir sind nicht nur Steuerbehörde, sondern wir sind Reichsfinanzbehörde

und infolgedessen nicht nur Steuerbeamte, sondern Finanzbeamte.

Bisher 600 000 Ehestandsbarlohen

Die Zahl der gewährten Ehestandsbarlohen hat bereits rund 600 000 erreicht, der Betrag der gewährten Ehestandsbarlohen rund 340 Millionen RM.

Bisher 190 000 Kinderbeihilfen für rund 1 Million Kinder

Die Zahl der gewährten einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien hat bereits 190 000 erreicht, der Betrag der gewährten Kinderbeihilfen 75 Millionen RM, die Zahl der durch die einmaligen Kinderbeihilfe bedachten Kinder etwas mehr als eine Million.

Ab 1. Juli 1936 laufende Kinderbeihilfen

Mit Wirkung ab 1. Juli 1936 werden auch laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, und zwar 10 RM. monatlich für das 5. und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Die Gewährung laufender Kinderbeihilfen ist zunächst auf diejenigen Unterhaltspflichtigen beschränkt, die Arbeitnehmer sind und deren Monatslohn 185 RM. nicht übersteigt. Die laufenden Kinderbeihilfen stellen noch nicht eine Verwirklichung der großen bevölkerungspolitischen Gedanken an dem Gebiet der Familienlastenentlastung, sondern zunächst nur eine soziale Maßnahme im Rahmen der finanziellen Gegenwärtigkeit dar. Sie stellen u. a. eine Art Erstattung der Verbrauchersteuer und der Umsatzsteuer dar, die in den Beträgen enthalten sind, die der Unterhaltspflichtige zur Deckung des Lebensunterhalts seiner kinderreichen Familie aufwendet.

Die Anträge auf Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen sind an das für den Unterhaltspflichtigen zuständige Finanzamt zu richten. Auch die monatliche Auszahlung der Kinderbeihilfen geschieht durch das Finanzamt. Durch die laufenden Kinderbeihilfen ab 1. Juli 1936 werden zunächst für 300 000 bis 400 000 Kinder unter 16 Jahren monatlich je 10 RM. gewährt werden. Die Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen geschieht erstmalig im August 1936 für den Monat Juli 1936. Genauer Auskunft erteilt jedem, dessen Monatslohn 185 RM. nicht übersteigt, das Finanzamt.

Empfang des neuen brasilianischen Botschafters durch den Führer

1) Berlin. Nachdem die beiderseitigen diplomatischen Vertretungen Deutschlands und Brasiliens in Potsdam umgewandelt worden sind, empfing heute der Führer und Reichskanzler den bisherigen brasilianischen Gesandten, Herrn José Joaquim de Lima Silva Moniz de Aragao, zur Entgegennahme seines Verlaubarbeitsschreibens als erster Botschafter der Vereinigten Staaten von Brasilien in Deutschland.

Der neue Botschafter wurde hierzu unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls von der brasilianischen Botschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. Die übrigen diplomatischen Mitglieder der Botschaft folgten in zwei weiteren Wagen.

Die militärischen Ehrenbezeugungen erwies diesmal erstmalig nach Wiedererlangung der vollen Wehrhoheit des Reiches — an Stelle der bisherigen Abteilung in Jagd- und Ehrenkompanie mit Musik, die im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses Aufstellung genommen hatte; die Kompanie präsentierte beim Eintreffen und bei der Abfahrt des Botschafters, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte.

An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil.

Botschafter Moniz de Aragao

richtete bei Ueberreichung seines erneuten Verlaubarbeitsschreibens an den Führer und Reichskanzler eine Rede in portugiesischer Sprache, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Exzellenz!

Ich habe die große Ehre, Exzellenz das Verlaubarbeitsschreiben zu überreichen, mit dem seine Exzellenz, der Herr Präsident der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien, sich die Ehre gibt, mich in der Eigenschaft

eines Außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters bei Exzellenz zu beglaubigen. Ich fühle mich bei dieser Gelegenheit sehr glücklich, Exzellenz von neuem die tiefempfundene Freundschaftsgelüste zum Ausdruck bringen zu können, die mein Land dem deutschen Volke entgegenbringt, sowie die große Beachtung, die die brasilianische Regierung in steigendem Maße der Entwicklung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern schenkt. Ich weiß die hohe Ehre wohl zu schätzen, die mich trifft, der erste Botschafter Brasiliens in Deutschland zu sein, denn ich weiß, daß die Erhöhung zur obersten Kategorie der diplomatischen Vertretungen ein Beweis ist für den Wert, den Brasilien wie Deutschland den gegenseitigen Beziehungen beilegt. Ich bin mir daher der hohen Bedeutung dieser mir soeben anvertrauten neuen und ehrenvollen Mission wohl bewußt. Exzellenz möge versichert sein, daß ich an dem Erfolg dieser meiner neuen Aufgaben meine besten Kräfte und meine ganze Begabung setzen werde. Ich kann Exzellenz die Versicherung geben, daß meine Regierung sich ständig bemüht, die Bande, die uns verbinden, enger zu knüpfen, in der Erkenntnis der Notwendigkeit, unsere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, des Handels und der Kultur auszugestalten, besonders hinsichtlich der Verteidigung der Ordnung und der Grundlagen unserer Zivilisation. Ich bin aus eigener Erfahrung überzeugt, daß meine Bemühungen in diesem Sinne sehr erleichtert sein werden, da ich hoffe, auch weiterhin von Exzellenz dieselbe wohlwollende Unterstützung zu erhalten, mit der mich Exzellenz bis zum gegenwärtigen Augenblick beehrt haben. Die wertvolle Mitarbeit der Reichsregierung, wie sie mir während meiner bisherigen Mission bei Exzellenz gewährt wurde, wird mir bei Durchführung meiner ehrenvollen Aufgabe eine große Hilfe sein. Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, die aufrichtigen Wünsche, die ich im Namen meiner Regierung und in meinem eigenen Namen für das Wohlbefinden Exzellenz

Exzellenz und für die Größe des deutschen Volkes aus-
sprechen.

Der Deutsche Reichskanzler

antwortete mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien bei mir beurlaubt werden und begrüße Sie herzlich als den ersten Botschafter Ihres Landes in Deutschland. Es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß sich die Beziehungen zwischen unseren Ländern auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete gut gestaltet haben, und daß sich insbesondere der Warenverkehr zwischen unseren beiden Staaten in den letzten Jahren in steigendem Maße gänzlich entwickelt hat. Es ist mein und der Reichsregierung lebhafter Wunsch, die mannigfachen Verbindungen, die zwischen unseren Ländern von altersher bestehen, und die in der bedeutenden Zahl deutschstämmiger Bürger Brasiliens ein wertvolles Bindemittel besitzen, weiter zu fördern und zum Nutzen beider Völker auszubauen. Mit Befriedigung habe ich den gleichen Wunsch aus Ihren Worten entnehmen können. Die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften ist ein höheres Zeichen für dieses Schreiben, indem Brasilien und Deutschland einsig sind. Sie können versichert sein, daß Sie auch weiterhin bei der Reichsregierung wie bei mir selbst größte Unterstützung bei Ihren Bemühungen finden werden, zu diesem Ziele beizutragen. Die freundlichen Wünsche, die Eurer Exzellenz zugleich im Namen Ihrer Regierung für die Größe des deutschen Volkes und für mich persönlich ausgesprochen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Dank und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Darauf schloß sich eine Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter, der ihm bei dieser Gelegenheit die diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Die Rückfahrt zur brasilianischen Botschaft erfolgte unter den gleichen Formen wie die Einfahrt zum Hause des Reichspräsidenten.

Empfang des neuen Dominikanischen Gesandten Abwiesungsbeleg des einflussreichen Gesandten

Der Führer und Reichskanzler empfing heute ferner in der hergebrachten Weise den neuernannten Gesandten der Dominikanischen Republik, Herrn Alfredo Ricart Olivos, um sein Beglaubigungsschreiben und das Abwiesungsschreiben seines Vorgängers, Ernesto Bonetti Vargas, der als Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten der Republik zurückberufen worden war, entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wechselten der Gesandte und der Führer Ansprachen, in denen beide die alte Freundschaft, die zwischen dem Deutschen Reich und der Inselrepublik von San Domingo unverändert besteht, hervorhoben und den beiderseitigen Wunsch nach Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen betonten.

Dem neuen Gesandten der Dominikanischen Republik erwies im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ bei seiner An- und Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres in Zugstärke mit Spielmann unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehres und durch Trommelwirbel.

Nach Abschluß dieser Empfänge begab sich der Führer in den Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ und schritt dort unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der inzwischen wieder angetretenen Ehrenkompanie ab. Die in der Wilhelmstraße verlaufene zahlreiche Menge, die schon vorher die an- und abfahrenden ausländischen Diplomaten mit Interesse begrüßt hatte, brach bei dieser Gelegenheit in stürmische Kundgebungen aus, für die der Führer freundlich dankte.

1933: Ernennung Walburg von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches.
1935: Abschluß eines deutsch-englischen Flottenabkommens.

Die erste Niesauer Friseurmeisterin. Vor der Prüfungskommission in Großenhain bestand gestern Frau Olga Bläcke, Schloßstraße, ihre Meisterprüfung mit vollem Erfolg und wurde somit zur ersten Friseurmeisterin unserer Stadt ernannt. Außerdem bestand aus Niesau noch der Friseurgehilfe Edgar Heil die Prüfung zum Friseurmeister.

Ein Ständchen für General Lub. Gestern abend in der 7. Stunde brachte das Musikkorps des Panzer-Regiments Nr. 3 Kamenz zu Ehren des kommandierenden Generals der Panzertruppe und seinem Stab vor dem Hotel „Sächsischer Hof“ ein Plafonst. Das aus zahlreiche Einwohner angefüllte hatte. Wie wir gestern schon mitteilten, findet heute abend 9 Uhr am selben Plage ein Zapfenstreich des Panzer-Regiments statt.

Im „Capitol“ wurde gestern der Film „Der Abenteuer von Paris“ erkaufgeführt. Für Rita Ariamanow tanzte allnächtlich, um seinem Bruder das Studium in Oxford zu ermöglichen, im „Chateau Russe“ zu Paris die „Verginia“ seiner idyllischen Heimat, einen Tanz, der in der Gegend von Tiflis beheimatet ist. Die Musik zeigt keine eigentlich russische Prägung, sondern verrät deutlich orientalische Einflüsse. Mittels Freundin singt breit angelegte Chanson, ein Lied von der internationalen Verständlichkeit der Liebe. Zwei verschiedene Nummern. Auch sonst gibt es im Film mannlache Gegensätze zwischen eint und lebt. Als Darsteller zeichnen sich aus Karin Hardt, Peter Voh, Danneke Steiner, Hilde von Stolz, Theodor Loos.

Fahrten des Städt. Kraftverkehrs. Die erste Großreise des Städt. Kraftverkehrs Niesau, die Fahrt zum deutschen Rhein, ist beendet. Die nächste Großfahrt, eine Alpenfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land, findet vom 10.-18. August 1936 statt. Infolge der großen Nachfrage wiederholt der Städt. Kraftverkehr Niesau am Mittwoch, den 1. Juli d. J., seine Wochentages-Großfahrt ins Elbergsberg und Gölzthal. Am Mittwoch, den 24. Juni, führt der Städt. Kraftverkehr Niesau mit seinem Fernreisewagen eine Fahrt zur Reichsgartenschau nach Dresden durch.

Vertriebsfahrt ins Blaue! Am 13. und 14. Juni fuhr die Begleitfahrt der Firma Baumelmer Karl Siegert ins Blaue. Bei schönem Wetter ging es Sonnabend früh, mit dem Wagen der Firma, vom Bahnhof ab. Zunächst nach Veisung im schönen Müldental entlang über Rochlitz auf den Rochlitzer Berg. Mittag Ankomst in Ghemnitz, dann ging es weiter nach Annaberg zur Pflanzbestimmung mit anschließendem Stadtrundgang. Annaberg war das Endziel des ersten Tages. Am Sonntag morgen wurde die Fahrt, wieder bei schönem Wetter,

Ältern! Laßt euren Jungen Kameradschaft und Gemeinschaft erleben! Schickt ihn ins Sommerlager!

Leitpruch für den 18. Juni

Ohne die Arme kein Deutschland, weder wäre es geworden, noch ist es zu halten. Bismarck.

Sommer-Sonnentwende

Sonnentwende ist das Fest deutscher Jugend, weil die Jugend den Sinn unserer Zeit am stärksten, ursprünglichsten und im innersten Herzen fühlt. Sie braucht keine wissenschaftlichen Beweise, kein tiefgehendes Studium, um doch zu wissen, daß alles das, was heute im deutschen Volke aufbricht, schon einmal da war, daß es immer bestand und daß es nur heißt, dem innersten Gefühl nachzugehen, um den richtigen Weg zu halten.

So ist die Sonnentwende für die deutsche Jugend nicht nur ein alter Brauch, der der Lieberlieferung willen übernommen wird, sondern ist der Ausdruck des neu erwachenden Nuthus des deutschen Volkes.

Mit den jungen Deutschen unserer Zeit steht an den Feuer die Größe deutscher Vergangenheit, das Ahnen der Zukunft, die Ewigkeit Volls.



Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachungen der
Kreisverwaltung Großenhain

Kreisverwaltung Niesau-Großa

Ami „Kraft durch Freude“ veranstaltet kommenden Sonntag, 22. 6. 36, eine Kanusbootfahrt nach Gießing-Itzenberg-Binnwald. Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen sofort von 17-19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kirchstraße 3.

Niesau und Umgebung

Weiterverhersage für den 18. Juni 1936. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Leicht dunstig, heiter bis wolkenlos, trocken, sehr warm, später im Westen des Bezirks etwas aufkommende hohe Bewölkung.

Daten für den 18. Juni 1936. Sonnenaufgang 3,36 Uhr. Sonnenuntergang 20,38 Uhr. Mondaufgang 2,38 Uhr. Monduntergang 19,59 Uhr. — Mond in Nordweste.

Gedenktage:

- 1757: Sieg der Oesterreicher über Friedrich den Großen bei Kolin.
- 1815: Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo).
- 1815: Der bairische General Ludwig Frhr. von und zu der Tann-Ratshausen in Darmstadt geb. (gest. 1881).
- 1916: Gefallen der Kampflieger Max Immelmann an der Westfront (geb. 1890).
- 1928: Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen im Weiserflugzeug zwischen Norwegen und den Vänerinseln verunglückt (geb. 1872).

Die Kölner Hundstun-Humoristen in Niesau

Ein froher Abend mit den drei lustigen Gefellen

Für alle Hundstunhörer ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, zum Wochenbeginn den Kölner Sender anzuhören und auf den Wunsch zu warten „Frohen Samstagmittag zusammen“, mit dem die drei lustigen Gefellen ihre allige, frohsinnige Hundstun-Unterhaltung zur Freude aller Hörer und Hörerinnen zu beginnen pflegen. Mit dieser Gruk dem Lautsprecher entschließt, dann beginnt für alle Hörer eine gute Stunde deutschen Humors.

Dah diese Kölner Fidelity auch in unserer Heimat viele, viele Freunde hat, bewies der außerordentlich gute Besuch des gestrigen Gastspielabends, den die Künstler (auf ihrer Gastspielreise durch ganz Deutschland) im Saale des Fremdenhotels Niesau ab 20 Uhr hatten. Beinahe ausverkauft war die Platzfolge, auf den Galerien hatten sich die Freunde der Kölner aus unserer Heimat in großer Zahl eingefunden; und unten im Saal waren nur wenige Plätze der vorderen Reihen noch unbesetzt geblieben; dabei herrschte ziemlich hohe; gerade das scheint aber den Ausschlag gegeben zu haben, daß die Besucher gestern abend allesamt „mitgingen“ mit dem, was ihnen von der Bühne her geboten wurde; Niesau ging erfreulicherweise wieder mal aus sich heraus, daß es eine Lust war, das zu sehen und dabei mitzugehen.

Das ganze Programm des Abends war eine Heerschau überlesener. Das bewies schon die künstlerische Tätigkeit

des kleinen Orchesters unter Bernd Soenens Leitung. Ein Kapellmeister und ein Klangkörper von acht Solisten dazu, die man allesamt bald zu schätzen lernte; jeder einzelne ein vollendeter Künstler aus Berufung, manche zudem noch mit beachtlicher Stimme ausgestattet; es war unbedingt festzustellen, daß dieses kleine Orchester langjährig wie auch technisch auf hoher Stufe steht.

Zuerst stellte sich Lotte Kaufs vor; sie sagte freundlich ihr Sprüchlein her; später erwies sie sich dann in den verschiedenen kunstigen Sätzen und Glossen, für die ihr Bruder Theo Kaufs sich zum Autor bekennt, als klassische Charakterdarstellerin verschiedener typischer Vertreterinnen ihres Geschlechts.

Dann aber kamen die drei lustigen Gefellen selbst; Eugen Lund, Karl Wilhelm, und Hans Salcher (der Vater vom „Hermächer“). Nicht lange wahrte es, und der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauer war auf beste hergestellt. Da merkte jeder gar bald, was es nicht alles gibt im deutschen Humor, und was einfallsreiche Humoristen vom Schlage dieser drei immer wieder aufs neue aufzuführen lassen können, um das Zwerchfell ihrer Zuhörer nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Gebrüllt haben die Leute vor Lachen. Aber nicht nur den drei lustigen Gefellen aus Köln allein ist die Ursache dieses Frohsinns zuzuschreiben; es ist auch das Verdienst derer, die sich in ihrer Reisebegleitung befanden; so der „Vier Doiters“, den beneidenswert musikalisch begabten Vertretern des singenden, klingenden Pflanzlandes; dann war es vor allem das Tanzpaar William und Emele Wacker, das sich mit grotesken Tanzparodien den kürzesten Weisfall erwarb;

nach Oberwiesenthal fortsetzt. Die Besteigung des Rietbergs. Bei klarem Wetter genoss man herrliche Fernsicht vom höchsten Berge Sachsens. Vom Rietberg ging die Fahrt wieder über Oberwiesenthal nach Marienberg, weiter über Berg und Tal nach Freiberg, wo ebenfalls Halt gemacht wurde. Von hier führte der Weg nach Siebenbrunn, um die große Reichsautobahn zu besichtigen, was bei allen Mitfahrern größtes Interesse auslöste. Gegen 10 Uhr abends kamen die Fahrteilnehmer nach lustiger Fahrt in Niesau an.

Vertriebsfahrt der Firma Robert Langbein nach Rochlitz-Wechselburg. Am Sonntag, dem 14. Juni 1936, hat die Firma Robert Langbein, Niesau/Großa, mit ihrer Begleitfahrt eine Vertriebsfahrt nach dem wunderschönen Städtchen Rochlitz unternommen. Die Fahrt ist von der Kreisverwaltung der NSD. „Kraft durch Freude“ organisiert worden. Es bedarf keiner vielen Worte, daß die Reise von Anfang an ganz unter dem Zeichen der Vertriebsgemeinschaft stand. — In Rochlitz wurde die Begleitfahrt von dem Heimatforscher der Stadt, Dr. Bernstein, begrüßt und geführt. Rochlitz steht im Zeichen der kommenden Herbstausstellung und demzufolge ist alles auf das Fest vorbereitet. Es wurde das Schloß mit der neuen Schloßkapelle besichtigt, die erst vor wenigen Tagen eingerichtet und zum ersten Male der Öffentlichkeit gezeigt wurde. Nach einem Rundgang durch die Stadt fand in zwei Lokalen das Mittagessen statt. Gegen 14 Uhr begann die Wanderung über den Rochlitzer Berg, immer auf dem Naturpfad entlang, bis nach Wechselburg. Mit die Schönheiten, die hier einem aufmerksamen Wanderer gezeigt wurden, erläuterte Dr. Bernstein. Nach einer Pause in Wechselburg ging die Wanderung im Müldental zurück nach Rochlitz. Ein kameradschaftliches Beisammensein bis nach 22 Uhr stärkte die Vertriebsgemeinschaft.

„Mein Kampf“ in Blindenschrift. In Ergänzung seines Erlasses über die Ausbändigung des Buches „Mein Kampf“ bei der Geschickung hat der Reichs- und Preussische Innenminister dem Landesbeamten und ihren Vorgesetzten empfohlen, bei der Geschickung von Ehepaaren, vor denen der eine Teil blind ist, das Buch des Führers in der von der Marburger Blindenbuchdruckerei herausgegebenen Ausgabe in Blindenschrift auszubändigen.

Kennzeichen für Feuerwehrausrufer. Der Landesverband Sächsischer Feuerwehren e. V. beschließt, die nach der Bekanntmachung vom 1. Okt. 1932 eingeführte Kennzeichnung der Kraftwagen der ihm angeschlossenen Wehren als Feuerwehrausrufer durch Anbringung einer Aufschrift, bis den Standort des Wahrzeichens anzeigt, zu verbessern. Zu diesem Zwecke wird an den beiderseitigen Einsteigertüren zum Fahrerplatz in etwa fünf bis sechs Zentimeter Größe eine Aufschrift angebracht werden, wie z. B. „Feuerwehr (Ort)“.

„Mein Kampf“ für Blindenschrift. In der Zeit vom 10. bis 16. Mai 1936 fand in Dresden der 4. Lehrgang für Kameradsänger statt. Dieser Lehrgang wurde nicht nur von Sachsen, sondern aus dem ganzen Reich besucht. So waren in diesem Kursus Teilnehmer aus München, Bamberg, Rinteln a. d. Weser u. a. m. eingetroffen, um hier in Deutschland die Durchführung einer richtigen Schallingsbekämpfung zu studieren. Sämtliche Prüflinge konnten das Zeugnis als geprüfter Kameradsänger von P. Schröder ausbändigt bekommen. Der Schulungsleiter, Dr. Michael, beschloß den Kursus durch eine kurze Ansprache über das Thema „Schallingsbekämpfung, heißt Werte erhalten“, wobei er die Schallingsbekämpfung als nationale Tat beleuchtete.

Warum plagen, wenn man's leichter haben kann? Jetzt, bei beginnender Reiseszeit, sieht man auf den Bahnsteigen wieder viele Leute, die mit Koffern und Schachteln und Kisten beladen an den Bahnen entlanggehen, um für sich und ihr zahlreiches Gepäck geeignete Plätze im Zuge zu suchen. Eigentlich sollten diese Menschen in ihrer Reisesituation leicht und bequemer hinhinreisen, aber die Last ihres Gepäcks hindert sie daran. Sie wissen nicht, daß die Reichsbahn ihnen auch schon die Eisenbahnfahrt zu einem Teil der Ferienerholung macht, indem sie das Gepäck gegen ein geringes Entgelt im Gepäckwagen befördert und dem Reisenden alle Sorgen dafür abnimmt. Die Gebühren für die Gepäckbeförderung sind nur gering, daß sie im Etat der Ferienreise tatsächlich nur eine untergeordnete Rolle spielen. So kosten z. B. 20 Kilogramm Gepäck auf eine Entfernung von 251 bis 300 Kilometern nur RM. 1,60, bis zu 400 Kilometern weitere 40 Pfennige. — Das Gepäck wird mit dem gleichen Zuge befördert; der Reisende findet es bei der Ankomst am Zielorte vor und hat sich und den Mitreisenden die Reisesorgen nicht beeinträchtigt.

aber auch der große deutsche Mandolinmeister Louis Eganell, ein musikalisches Genie, war am Erlisa des Abends verdienstvoll beteiligt; dieser Virtuoso hatte es in sich und legte recht ordentlich los in einer glücklichen Verbindung von Humor und wirklich feinstem Talenten auf seinem Instrument! Nicht weniger wichtig war die Begleitmusik des kleinen Orchesters, das sich aufsteht noch auf der Bühne niederließ, um mit reiflichen Weisen und Gesängen das ganze Haus anzufachen, so daß selbst die ältesten Damen und Herren mitsangen und mitschmeckten, im Tönen wie im Leben.

In den drei lustigen Gefellen aber, die Veranstalter des Abends, benachteiligt sich das Wort von neuem, daß Humor eine glückhafte Gabe der Natur ist, und alle drei sind sie zu beneiden, daß sie mit dieser Gabe in so reichem Maße ausgestattet sind. Auch der köstliche Einfall mit der mehr als komischen Familie Hans Salchers, in der „Hermächer“ und Tante „Jubela“ die (unsichtbaren) Hauptrollen spielen, ist „ganz groß“ im Sinne der Auswertung humoristischer Sätze.

Wer nun mal wieder am Hundstungerät sitzt und den Kölner Jungs lauscht, der kann sich nun erfreut eine lebende Vorstellung von der Komik dieser drei machen; nie werden die Besucher des gestrigen Abends das Typische an den Kölner Gefellen vergessen; Hans der echte Kölner, Karl der behäbige Hamburger und Eugen der Neuzale — sie alle leben wohl immer in der Erinnerung all derer, die sie hier bei uns im Zusammenhänge gesehen und erleben konnten.

Aus Sachlen

Dresden. Babendiebinnen und Automarber. Von der Kriminalpolizei wurden zwei Babendiebinnen festgenommen, in deren Besitz eine Menge gestohlener Gegenstände gefunden wurde. Die Diebinnen, die gemeinschaftlich arbeiteten, gingen von einem Kaufhaus zum anderen und stahlen, was sie erlangen konnten. — Schnell gefasst wurde ein 19-jähriger Bursche, der am gleichen Tage mit einem am Sachfenplatz abgestellten Kraftwagen einen Radioapparat entwendet hatte. Der Diebstahl wurde von einem Mann aus Königbrück beobachtet, der die Kriminalpolizei verständigte.

Dresden. Töblich verunglückt. Am Montag abend geriet im Gasthof Rauhitz ein neunjähriges Kind unter die im Betrieb befindliche Luftschaukel. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es auf dem Transport ins Friedrichshäuser Krankenhaus starb. — Am Dienstag nachmittag fiel unterhalb der Augustusbrücke ein siebenjähriger Knabe in die Elbe. Er wurde abgetrieben und verschwand in den Fluten.

Dresden. Dreiföpfige Familie gasberahtet. Am Dienstag vormittag wurde in einer Wohnung am Dohnauer Platz in Prohlis eine dreiföpfige Familie gasvergiftet aufgefunden. Bei allen drei Personen, einem 40-jährigen Mann, einer 38 Jahre alten Frau und dem 11-jährigen Sohn, war der Tod bereits eingetreten. Sie waren in der Nacht freiwillig aus dem Leben geschieden.

Jittau. Töblich Folgen eines Verkehrsunfalles. Am Montag war in Obersdorf ein Motorradfahrer beim Einbiegen in die Jonsdorfer Straße von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Der Verunglückte, ein Obersdorfer Einwohner namens Friedrich Quilbrich, ist im Jittauer Stadt Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Justizhaus für Halschneid. Unter der Aufsicht eines Augenarztes geleitet zu haben, fand die 27 Jahre alte Erna Böhm aus Wittenberg und wegen Aufstufung zum Weib der 37 Jahre alte Rudolf Wally Mittschmann aus Chemnitz vor dem Schwurgericht. In einem Rechtsstreit gegen ihren früheren Verlobten hatte Erna Böhm auf Anstiften von Mittschmann hin eine falsche Aussage bestritten. Das Gericht verurteilte Erna Böhm zu einem Jahr Justizhaus und Mittschmann zu einem Jahr sechs Monaten Justizhaus. — Wegen Rindbestäubung vor Gericht. Das Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen die am 7. November 1913 in Seifersbach bei Mittweida geborene Hedwig Efriede Goret, die am 16. Februar 1936 heimlich ein Kind zur Welt gebracht und es gleich nach der Geburt erwidert hatte. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Vom Auge überfahren. Bei Oranienbaum am Dienstag vormittag der Streckenwärter Kolb, als er einem Zuge ausweichen wollte, so unglücklich zu Fall, daß er an beiden Beinen überfahren wurde. Der Verunglückte mußte in bedauerlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Falkenstein i. S. 95-jähriger heimgekommen. In der Nachbargemeinde Werda wurde einer der Ältesten des Bogenlandes, der 95-jährige Privatmann Julius Lorenz, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Der fast Erblindete konnte im Jahre 1934 mit seiner Frau die Eisenbahnzeit beenden. Lorenz gehörte früher dem Gemeinderat an und war Ehrenmitglied und Gründer des Turnvereins.

Wdorf i. B. Verhängnisvoller Umsatz mit einer Schusswaffe. Beim Umsatz mit einem Leßkina verletzte sich ein 30-jähriger lebener Bautenmacher aus Mühlhausen so schwer, daß er ins Stadt Krankenhaus nach Plauen überführt werden mußte.

Crimmitschau. Freitod eines greisen Ehepaars. In der Nacht zum Sonntag schieden der Verwaltungsdirektor i. R. Hermann Fichtner und seine gleich ihm im 77. Lebensjahr stehende Ehefrau freiwillig aus dem Leben. Der Entschluß zu der Tat ist offenbar durch ein langwieriges Leiden der Frau, das ihre Unterbringung in einer Heilanstalt und damit die Trennung der beiden alten Ehegatten erforderlich machte, hervorgerufen worden.

Reerane. Das Wech brachte Glück beim braunen Glücksmann. An einer Reeraner Reparaturwerkstätte machte ein auswärtiger Kraftwagenführer halt. Er hatte auf der Fahrt das Wech gehabt, daß ein Raagel in den Reifen gedramen war. Während er auf die Wiederherstellung des Reifens wartete, bot ein brauner Lederverkäufer Vole an. Nach anfänglichem Sträuben bot der Kraftfahrer dem Glück die Hand — und gewann 100 Mark!

Jur Wiederberufung des Leipziger Oberbürgermeisters

Leipzig. Die Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren, der ersten nach der Wiederberufung Dr. Goerdeler als Oberbürgermeister auf die Dauer von zwölf Jahren (sprach Ratsherrenpräsident Wolf die Glückwünsche der Ratsherren aus und kennzeichnete die Wiederberufung als Beweis des Vertrauens. In seiner Erwiderung erklärte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, daß er den zweiten Teil seiner Arbeit in Leipzig mit den gleichen Zielen und den gleichen Wünschen beginne, die er bei seinem Amtsantritt dargelegt habe. In kurzen Zügen gab er sodann einen Rechenschaftsbericht über die in den ersten sechs Jahren seiner Amtsführung geleistete Arbeit und führte einige auffallendste Zahlen an über die ungeheuren Millionenbeträge, die aufzubringen waren. In der Beratung stellte der Oberbürgermeister einen Antrag zum ordentlichen Haushaltplan 1935 in Einnahme und Ausgabe mit 3 Millionen Reichsmark fest. Die Einnahmen sind durch Einsparungen, vor allem aber durch Mehreinnahmen an Steuern entstanden. Der außerordentliche Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1936 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 12,57 Millionen Reichsmark festgelegt, die zur Deckung der Ausgaben nach Abzug der verfügbaren Mittel noch erforderliche Darlehensermächtigung auf 7,37 Millionen Reichsmark.

Sachsens Kaninchenzüchter in Freiberg

Freiberg. Die Landesfachgruppe Sächsischer Kaninchenzüchter vereinigte sich am Sonntag in Freiberg zum 1. Sächsischen Kaninchenzüchtertreffen unter Leitung ihres Vorsitzenden Krumbiegel. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx teilte mit, daß sich über 3200 neue Züchter der Gruppe angeschlossen hätten. Der Wert der Kaninchenzucht für die Landwirtschaft geht aus ihrer nunmehr vollzogenen Eingliederung in den Reichsnährband hervor. Der Tagung wohnten unter anderen Ehrengästen auch Oberregierungsrat Dr. Grundmann als Vertreter des Reichsamtministeriums bei. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein hielt die Tagung der sächsischen Kaninchenzüchter in der Bergstadt Freiberg herzlich willkommen.

Das deutsche Lied.

32. Sängertag des NSB. „Amphion“ Riesa

Am 12. und 14. Juni unternahmen die Säger des NSB. „Amphion“ Riesa ihre 32. Sängertag nach Jittau, Coblenz und Jonsdorf, die letzten beiden Orte als berühmte Luftkurorte bekannt.

Nach dem viele Wochen anhaltenden unbedingten kalten und regnerischen Wetter brachte der 1. Reisetag und endlich den ersten schönen Sommertag, der mit seiner Wärme nicht sparte und die auch am 2. Reisetag anhielt und wohl nicht allein uns, sondern wohl allen Menschen und Reisenden ungemein wohl tat.

Am Sonntag, d. 13. d. M., pünktlich 10 Uhr, traten 32 Sängerglieder frohbewegt nach vordringem Gesang des Deutschen Sängerspruches „Gräß Gott mit heilem Klang“ ihre Reise mit dem Autobus des Autobusbesitzers Fischer unter seiner sicheren Leitung an. In Glauchitz mußten wir schon halten, da eines Sängerglieders „Strohwitwe“ einen großen Strauß weißer Nelken mit einer Adresse „Gute Fahrt! Vergnügliche Stunden! Schönes Wetter!“ überreichte. Nun ging es weiter nach Großenhain, Radeburg und Königbrück, nach einer Umleitung über Radeburg. Nun ging es durch prächtige Ähren. Ramenz erreichten wir 14.30 Uhr. Hier war der erste offizielle Halt zum Besuche der sehenswerten Feststätte (Zinnplatz). Hier sang das erste Lied, dieser Stätte angepaßt, „Vaterland“ von G. Wohlgenuth.

Nach einstündigem Aufenthalt fuhren wir 15.15 Uhr weiter und langten 15.55 Uhr in Dauen an, wo der Kaffee eingenommen wurde; nachdem erfolgte eine kurze Besichtigung des Dauenner Domes. Die Weiterfahrt erfolgte über den aus dem Siebenjährigen Kriege bekannten Ort Döckrich nach Löbau, später fuhren wir durch das hübsche Städtchen Herrnhut und erreichten 18.30 Uhr Jittau. Hier wurden sämtliche Teilnehmer im Hotel „Reichshof“ untergebracht. Bis zu dem gemeinschaftlichen Abendbrot wurde unter Führung einiger Sängerglieder des NSB. „Niedertranz“ Jittau, der in diesem Hotel seine Übungs-

abende abhält, eine kurze Besichtigung der Stadt mit ihren reizenden Anlagen unternommen. Beim Abendbrot wurden wir durch den Vorsitzenden des NSB. „Niedertranz“ begrüßt. Reden und einige Lieder unter der Leitung unseres Chormeisters Horst Krause trugen zur Bereicherung dieses Abends und unserer Sängertag bei. Nach eingenommenem Abendbrot wurden Vorkonferenzen abgehalten.

Am Sonntag, den 14. Juni, fuhren wir nach Coblenz und langten dort 8.30 Uhr an. Wir bestiegen gleich den Coblenz, wo wir im Ritzlein des Ortes das „Sanctus“ von Fr. Schubert sangen. Nach Verlingen setzten wir unseren Aufstieg nach Burg und Rosterruin fort. In der Rosterruin sangen wir „Die Kapelle“ von R. Kreuder; hier wurde das Lied vom Publikum freudig aufgenommen. Nunmehr besuchten wir den Friedhof des Ortes Coblenz und anschließend die Berggaststätte. Nach eingenommenem Frühstück verließen wir in zwei Teilen 10.30 Uhr diese Gaststätte. Ein Teil wanderte nach Beendigung des Rundganges um den Berg nach Jonsdorf, der andere Teil ging durch den Hausgrund nach Dorf Coblenz zurück und fuhr mit unserem Autobus über Reishäuschen nach Jonsdorf, Gondelsdorf, wo auch bald unsere Wanderer eintrafen und wir unseren Mittagstisch einnahmen. Die Verpflegung war gut und preiswert. Gegen 16 Uhr war die Rückfahrt in die Heimat geplant, so daß es noch Gelegenheit gab, einen Absteher nach den Nonnenfelde zu unternehmen. Die übrigen Sängerglieder ließen es sich bis zur Abfahrt auf der Elbe und im Wald wohl sein; auch einige Sängerglieder fanden sich zu einem gemütlichen Doppelkopf zusammen.

Die Abfahrt erfolgte nach dem Vortrage „Alteutsches Minnelied“ von Julius Otto und unseres Sächsischen Sängerspruches „Gern hilft die Hand“ nach besser Aufnahme durch das Publikum 15.30 Uhr zunächst nach dem Flugplatz Dresden-Klosche, wo wir 19.15 Uhr anlangen; leider war der Flugverkehr nur noch ein geringer. Hier wurde Abendbrot eingenommen und 20.15 unsere Reise fortgesetzt. In Meissen langten wir 21.15 Uhr an und fuhren nach 1/2-stündiger Halt weiter und langten kurz nach 23 Uhr wohlbehalten und befreit in unserer Heimat Riesa an.

Gauleiter Mutschmann in allen Gauappell-Orten

Reichsorganisationsleiter Dr. Sey spricht in Dresden und Jittau

Dresden. Gauleiter Martin Mutschmann wird am Sonntag und Montag in den fünf sächsischen Appell-Orten verschiedenen Veranstaltungen beiwohnen. Am Sonntagabend spricht er in Plauen i. B. zur Sonnenfeier und am Sonntag früh 9 Uhr bei dem Appell der Parteigliederungen am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig. Um 11 Uhr nimmt Gauleiter Martin Mutschmann den Vorbesitz in Chemnitz ab. Nachmittags ist er beim Fest der Volksgemeinschaft in Dresden anwesend und abends zur Sonnenfeier in Jittau.

Zu den Appellen der Parteigliederungen am Sonntagvormittag sprechen in Leipzig Gauleiter Martin Mutschmann, in Plauen Reichsleiter und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Pa. Niesler, in Chemnitz Gruppenführer Pa. Schepmann, in Dresden Gauleiter Robert Oldenburg und in Jittau Innenminister Pa. Dr. Freilich.

Reichsorganisationsleiter Dr. Sey spricht am Sonntag nachmittags bei dem Volks- und Sportfest in Dresden. Anschließend fährt er mit Gauleiter Martin Mutschmann nach Jittau zur Sonnenfeier und hält dort die Ansprache.

Der Gauappell des NSDAP in Dresden

Rund 175 000 Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen werden am Sonntag in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Jittau zum Gauappell aufmarschieren. Wie in den übrigen Städten beginnt auch in Dresden der Appell am Sonntagabend mit einer Sonnenfeier. Nur in Jittau wird die Feier erst am Sonntagabend abgehalten. In den frühen Morgenstunden des Sonntag treffen die Teilnehmer aus den Kreisen Freiberg, Meißen, Großenhain, Dippoldiswalde, Ramenz und Birna in Dresden ein. Im Mittelpunkt des Appells der Parteigliederungen auf dem Hauptplatz, der um 9 Uhr beginnt, steht eine Ansprache des Gauleiters Robert Oldenburg. Im Anschluß an den Appell findet ein Vorbesitz am Königsufer statt. Am Nachmittag wird auf der Hauptkampfbahn ein Fest der Volksgemeinschaft veranstaltet. Besonders interessant werden hier die Vorkämpfungen der Kriegsschule Dresden, des Reichsarbeitsdienstes und von 500 KdF-Sportkameraden sein.

Nur die Intertrenz-Flagge wird gehißt

Ein Erlass des Ministers Dr. Frick

Der Reichs- und Preussische Innenminister Dr. Frick hat, wie das Rdz. meldet, an die nachgeordneten Behörden einen Erlass über die Flaggenhissung durch Privatpersonen gerichtet, in dem es heißt: Nachdem durch die Bestimmung der Dakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes ihren sinnfälligen Ausdruck gefunden hat, muß erwartet werden, daß auch von Privatpersonen bei feierlichen Anlässen ausschließlich die Dakenkreuzflagge gehißt wird. Es widerspricht daher dem Geiste des Reichsflagengesetzes und dem Wesen der Volksgemeinschaft, wenn von ihnen neben oder anstelle der Dakenkreuzflagge andere Flaggen, z. B. die bisherigen Landesflaggen oder andere Fahnen, gehißt werden. Unzulässig ist auch das Heben und öffentliche Zeigen der alten Kaiserlichen Kriegsflagge und der schwarzweißroten Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz durch Privatpersonen. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, für eine entsprechende Aufklärung der Bevölkerung zu sorgen.

Hauptkassierer: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildbereich. Stellvertreter: Rudolf Witzner, Riesa. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Fied, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50, Fernruf 20, D. V. 1936: 6810. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Zu unserem Preisauschreiben!

Lieber Leser!

Wir haben schon eine Anzahl Einsendungen zu unserem Preisauschreiben erhalten. Leider entspricht aber eine ganze Anzahl nicht den Anforderungen.

Es waren 2 Aufgaben gestellt, von denen sich jeder eine wählen konnte. Es stand aber einem jeden frei, auch beide Aufgaben für sich zu bearbeiten. Er hat dann den Vorteil, daß er bei der Entscheidung evtl. 2 Preise bekommen kann.

Die 1. Aufgabe lautete:

Der Vorteil der Zeitung für den Leser

Die 2. Aufgabe lautete:

Rachiel des Nihilisten

Es ist nun nicht nötig, daß große Abhandlungen geschrieben werden; in der Kürze liegt die Würze! Es genügt vollständig, wenn der Einsender ein Briefbogenblatt einseitig beschriebt. Mehr braucht es nicht zu sein. Es braucht sich auch niemand zu fürchten vor grammatikalischen oder stilistischen Fehlern. Nur uns genügt die richtige Erfassung des Gedankens, welcher später einmal weiter verarbeitet werden soll. Es ist auch nicht nötig, daß der Einsendung die Zeitungsquittung beigelegt wird. Es darf sich nicht nur jeder Abonnent sondern ein jeder Leser an dem Wettbewerb beteiligen.

Viele hohe Geldpreise winken u. a.

1. Preis: 50 Mark

2. Preis: 40 Mark

3. Preis: 30 Mark

usw., insgesamt 25 Geldpreise, wovon der niedrigste 10.- Mark beträgt.

Drum frisch ans Werk!

Die Einsendungen müssen bis spätestens 28. Juni 1936 im Besitz des Riesaer Tageblattes sein.

Verlag des Riesaer Tageblatt

Riesa, Goethestraße 50

42 000 neue DAF-Mitglieder in Sachsen!

Die Deutsche Arbeitsfront führt im Gau Sachsen zur Zeit einen Werbefeldzug durch, der die letzten schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bisher noch fernstanden, in die DAF eingliedern soll. Dieser Werbefeldzug brachte schon in den ersten vier Wochen einen höchst erfreulichen Erfolg.

Nach den Meldungen, die bis zum 10. Juni von den Kreisverwaltungen eingingen, wurden bisher im ganzen Gaugebiet 42 000 neue Mitglieder gewonnen; eine gewaltige Zahl, wenn man berücksichtigt, daß der Gau Sachsen schon jetzt mit 1 840 000 Mitgliedern an der Spitze aller deutschen Gauen marschiert.

Der Werbefeldzug geht weiter und wird sicherlich in den nächsten Wochen noch größere Erfolge bringen. Sein Endziel ist es, daß in den sächsischen Betrieben und Werkstätten alle Schaffenden der Stirn und der Faust restlos bis auf den letzten Mann und die letzte Frau in der DAF organisiert sind. Das bisherige Ergebnis des Werbefeldzuges spricht nicht nur alle DAF-Walter und -Warte zu weiterem pflichtbewußten Einsatz an, sondern muß auch den wenigen Außenleitern, die ihren Eintritt bisher immer noch versäumten, eine Mahnung sein, nunmehr endlich den Anschluß an

die Gemeinschaft zu finden und die Front der Arbeit zu schließen.

Handwerk bekennt sich zur DAF!

Aus den interessanten Berichten über den Verlauf der großen Werbeaktion zur Erfassung aller Volksgenossen, die noch nicht Mitglied der DAF sind, verdient eine Meldung hervorgehoben zu werden, die ein Beweis dafür ist, daß auch das Handwerk in klarer und offener Stellungnahme sich zur DAF bekennt.

In den Kreisen Chemnitz und Borna haben zur Unterstützung der Werbeaktion der Kreiswälder der DAF und der Kreislandwirtschaftsmeister gemeinsame Aufrufe an alle Handwerker, Geschäftsinhaber und Kleingewerbetreibenden erlassen, um die letzten noch nicht erfahrenen Volksgenossen an ihre Pflicht der Zugehörigkeit zur DAF zu erinnern.

Dieses gerade im Rahmen der Werbeaktion besonders erfreuliche Bekenntnis des Handwerks zur Deutschen Arbeitsfront aus den obigen Kreisen wird allen anderen sächsischen Kreisen ein Ansporn sein, bei künftigen Gelegenheiten ebenso zielbewußt und klar sich zur Front aller Schaffenden zu bekennen.

Lehrgang für Rassenkunde

Die Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege führt vom 27. bis 29. Juni 1936 in Zittau (Kronenallee) einen Einführungslehrgang in Rassenkunde und Rassenpflege durch. Der Lehrgang ist für Lehrer, Beamte des öffentlichen Dienstes, insbesondere Standesbeamte sowie alle Volksgenossen offen. Die Teilnehmergebühr beträgt 6 RM und ist auf das Postcheckkonto Dresden 23 043 einzuzahlen. Meldungen hierzu sind der Staatsakademie schriftlich zuzuleiten. Lediglich für die Lehrer gibt das Amt für Erzieher der NSDAP die Meldungen geschlossen auf. Dem Lehrgang schließt sich eine Besichtigung der Landesheil- und Pflegeanstalt Groß-Schweidnitz an. Der Fahrpreis hierfür ist in die 6 RM eingeschlossen.

An der See und im Bade — ein Ruabe!
aber:
auf Lager und Fahrt — Kamerad!

Opel kommt

und zeigt in einer großen Opel-Karawane alle Personenwagen des Fabrikationsprogrammes 1936. Formschöne Modelle. Elegante Farben.



Jeder prüfe, was Deutschlands größte Automobilfabrik leistet!

Hermann Jost

Bahnhofstraße 3c
Ecke Klötzerstraße, Ruf 587

Zwanglose Besichtigung,
unverbindliche Probefahrten.

„RAPPID“

für jed. Bart das ideale, geruchlose Rasiermittel. Kein Brennen, Jacken od. Spannen! Ohne Seife, Pinsel od. Schaum ist in 1 Minute der stärkste u. empfindlichste Bart rasiert. Packung für ca. 150 Rasuren RM. 1.— in Marken oder Nachnahme durch: **Phil. Rapp, München 42**

Eine Bestellung überzeugt auch Sie von dem Vorteil. Für Wiederverkäufer Frisuren, Vertreter lohnend. Verdienst

Begen Haushaltsauflösung
verkaufe ich Donnerstag vorm. und nachmittags Tische, Stühle, Betten, Fedbetten, Schränke usw. Niesitz, Seimweg 2.

Die Sonne lacht

nun wird es höchste Zeit, sich zur Firma **Max Arnold** Haus der Elektro-Technik Goethestraße 65 zu bemühen und dort einen **elektrischen Kühlschrank** zu kaufen. Sauber, billig im Gebrauch, trockene Kälte, keine Wartung, das sind die Vorteile der von mir vertretenen Fabrikate

Teilzahlung gern gestattet!

Stiehlers

schattiger Garten
Wer ihn in seiner einstigen Schönheit noch nicht kennt, veräume bitte nicht, ihm zur lebigen Bionnenzeit einige Stunden zu widmen

Frische Erdbeer-Bowle / Preiswerte Weine
Saager Urstoff / Dresdner Felsenkeller Pilsener

Gasthof Canitz

Heute Mittwoch sowie jeden Sonntag von 4 Uhr an extra feiner **Gartentanz**

Dazu laden freundlich ein **Fritz Köhler und Frau.**

Vereinsnachrichten

Richtl. Helferschaft Pf. Dr. Schulz, Freitag, 19. 6., 20 Uhr Versammlung Pfarrhausaal.
Orphen. Heute feine Singstunde.

Am Fernreise Omnibus **Alpenfahrt nach Garmisch - Bartenkirchen und dem Berchtesgadener Land** vom 10.—18. August 1936 Gesamtpreis einschl. Dampferfahrt, Übernachtung und voller Verpflegung RM. 90.50. Reiseprospekte lösent. durch d. Städt. Werke, An der Gasanstalt 4. Städt. Kraftverkehr Niesitz, Ruf 100.

Neue Fahrpläne

in Taschenformat für Eisenbahn Dampfschiff städt. und staatl. Kraftwagenverkehr **Stück 20 Pfg.** zu haben in der **Tageblatt-Geschäftsstelle** Niesitz, Goethestr. 59

Schreibmaschinen-Spezial-Reparaturwerkstatt

Albert Baum

Feinmechanikermeister
Niesitz, Popziger Str. 19a, Tel. 201

Mairel Glaswasser bringt alle Topfpflanzen zur schönsten Entfaltung.

Auflegematrizen für zwei Betten, Größe 195x95, billig zu verkaufen **Pauschhammerstr. 11.**

Speisekartoffeln und Futterkartoffeln stets vorrätig
Otto Ulbricht
Niesitz-Mengstraße 365

Pläne von preiswerten Einfamilienhäusern

sind ausgestellt:
Bahnhofstr. 3g, Laden 18

Gute Drucksachen liefert die Tagblatt-Druckerei

Wiederholung der Tagesfahrt im Fernreisewagen

Muldentalperre - Elstergebirge - Blauen - Schrauer Grotte - Bogländische Schweiz Abfahrt 6 Uhr ab Autohalle. Fahrpreis 7.50. Karten im Betriebsamt (Gaswerk) lösen. Städt. Kraftverkehr Niesitz, Ruf 100.

Im Fernreisewagen zur Reichsgartenschau nach Dresden Mittwoch, 24. d. M., Abf. 12 Uhr Halle Pauscher Str. Karten 2.50 im Betriebsamt (Gaswerk) lösen. Städt. Kraftverkehr Niesitz, Ruf 100

Trauerkleidung

für Damen und Herren erhalten Sie stets in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert im **Bekleidungshaus Franz Heinze**

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heim- gange unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Edwald Heitig
Margarethe Gastendorff geb. Heitig
Eduard Gastendorff
Käte und Gerhard Gastendorff.

Pausitz, am 18. Juni 1936.

Nachdem wir unsere liebe Entschlafene **Frau Therese Frida Kühne geb. Hennig** zur letzten Ruhe gebracht haben, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumen-spenden und ehrendes Gedenken unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Niesitz, am 17. Juni 1936.

Du warst so gut, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Schwarzer Lederhandschuh

am 11. d. M. verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Arbeitsamt Niesitz.

Drei Schlüssel verloren

Abgeb. geg. Belohnung. Tagbl. Gut möbl. Zimmer an verm. Zu erfragen im Tagbl. Niesitz.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Küchenbenutzung f. 1/2 Jahr von Ingenieur mit Frau und Kind gesucht.
Niesitz, Schlageterstr. 17 II.

Garten- und Haus-Kleider

riesige Auswahl zu 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.- RM.

Fleischhaus

Niesitz

Leeres Zimmer gesucht

Ch. u. F. 1652 a. d. Tagbl. Niesitz. Ruhiges, möbliertes **Zimmer** möglichst mit Baddennutzung, in besserem Hause u. Herrn gesucht. Ang. unt. F. 1653 Tagbl. Niesitz.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Garten. Ch. u. M. 160 an Ha. Dresden-N. 1.

BRENNABOR

Schnellgangrad eingetroffen. Preis RM. 98.50 Besichtigung unverbindlich beim Vertreter **P. Heindorf** Niesitz-Göhls

3g. flotte Bedienung

für sofort gesucht.
Wesers Restaurant.

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht **Großenhainer Str. 9.**

Wegen Einberufung d. jetzigen suche zum baldigen Eintritt einen **Wirtschaftsgehilfen** **Weißner** Straße 8

Zoeben feinste neue **Matjesheringe** eingetroffen. Stück 10 Pfennige ferner **neue Kartoffeln** 2 Pfund 25 Pfennige

Thams & Garls, Niesitz

Gesundes Weizenstroh

(Ballenstroh) verk. Jir. 1.— **Berner, Niesitz.** Täglich frisch **la Seefische** **Clemens Bürger.**

Kälte und Eis

durch ein billiges Gasflämmchen

Es ist eine ganz natürliche Sache, daß Hausfrauen, die auf Gas kochen, auch mit Gas kühlen, weil sie wissen, wie wirtschaftlich und praktisch der Betrieb ist. Der laulose GAS-Kühlschrank hält die Lebensmittel frisch, ist billig und sparsam im Betrieb. Erkundigen Sie sich beim **Kühlschrankfachmann**

IN DER ADRESSENVERZEICHNISSE

Gasgeräteschau

Schlageterstraße 32

Eisschränke Eismaschinen Eisformen Butterkühler

in großer Auswahl

Arthur Kuntzsch

Schlageterstraße 38.

Hausfrauen!

Lassen Sie alle Reparaturen an Holz- und Waschgefäßen nur vom **Nachmann, dem Böttchermeister**, ausführen, welcher für solide u. preiswerte Arbeit garantiert. Wir holen und bringen alle Reparaturen frei Haus. **Böttchermeister Paul Saupik** Parfstr. 26 — Fernruf 950.

Läufer

guter Preffer zu verkaufen
Zu erfragen im Tagbl. Niesitz.



Hören Sie mal, Herr Anzeiger! Sie haben doch ein Auto zu verkaufen. Ich hätte Interesse dafür.

Tut mir aber sehr leid. Ich habe es schon durch eine Kleinanzeige im Niesitzer Tagblatt verkauft. Auch für Käufe ist die Kleinanzeige der bewährte Helfer.

Es hilft nur das eine:
Die feindige „Aneine“

Zur Annahme von Anzeigen ist die **Tagblatt-Geschäftsstelle** in Niesitz, Goethestraße 59, täglich von früh 8 durchgehend bis 10 Uhr geöffnet. **Kaufleute** in Zeitungsfragen kostenlos

Ein Jahr deutsch-englisches Flottenabkommen

Heute erscheint uns vieles beinahe selbstverständlich, was noch vor einem Jahr ein Schritt von unerhörter Kühnheit war. Das am 18. Juni 1935 unterzeichnete deutsch-englische Flottenabkommen wird immer in der Nachkriegsgeschichte verzeichnet bleiben als der erste rechtlich funktionierende Bruch mit dem Versailler Vertrage. Im März desselben Jahres erst war die deutsche Wiederaufrüstung Tatsache geworden, und dieser Schritt hatte sich als so eindrucksvoll erwiesen, daß ein Vierteljahr später die erste Flottenmacht der Welt die günstige Gelegenheit ergriff, um mit Deutschland zu einer friedlichen Rüstungsbegrenzung zu gelangen.

Der 18. Juni wird nicht nur deswegen wie immer ein bedeutungsvolles Datum bleiben, sondern vor allem deswegen, weil zum erstenmal in der Nachkriegszeit eine Großmacht einer zweiten gegenüber bewußt Verzicht auf eine Vormachtstellung zur See leistete. In jener deutsch-englischen Reichstagsrede im Mai 1935 hat dann der Führer und Reichskanzler noch einmal in feierlicher Form in Punkt 8 seiner Formulierungen erklärt, daß er niemals an einen Krieg mit England dachte und zu jeder Verständigung bereit sei. Die englischen Politiker, vor allem auch der eben zurückgetretene erste Lord der Admiralität, Sir Monell, haben das Verdienst, die Größe der Stunde voll erkannt zu haben. Sie wußten als führende Realpolitiker sich zuerst mit der gegebenen Tatsache der deutschen Aufrüstung abzufinden. Sie haben gleichzeitig klar erkannt, daß das deutsche Angebot, sich immer in einem bestimmten, für England so günstigen Seerüstungsverhältnis zu halten, für England eine unerhörte Chance war; ganz zu schweigen von dem deutschen Verzicht auf die Führung eines neuen Unterseebootkrieges.

Noch heute ist in der Welt etwas von jenem Erkennen zu spüren, und den tiefen Rückwirkungen, die jenes Abkommen hinterlassen hat. Es wurde in der ganzen Welt richtig als das verstanden, was es war: die klare, rechtliche Aufhebung unerträglich bestimmungen des Versailler Diktates durch einen freien Vertrag zwischen gleichberechtigten Verhandlungspartnern. Das Deutsche Reich hatte damit vor aller Welt den Beweis erbracht, wie ernst es ihm damit sei, als gleichberechtigter Verhandlungspartner mit den schwergerüsteten Großmächten dieser Welt zu friedlichen und gerechten Rüstungsabgrenzungen zu gelangen. Das deutsch-englische Abkommen hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, die deutsch-englische Atmosphäre zu verbessern. Es fehlt zwar nicht an unverantwortlichen Desernern, die wie Winston Churchill nunmehr in der deutschen Luftwaffe das Instrument zur Bedrohung Englands sehen wollen. Aber auch in bezug auf die Luftwaffe sind klare und eindeutige deutsche Angebote erfolgt. Daß sie angesichts der russischen Luftrüstung und der anderen Kräfteverteilung der Luftmächte auch anders sein mußten von den Angeboten zur Seearüstung, kann nur selbstverständlich sein.

Die Ausstellung „Handwerkliches Vorbildgut“ in München eröffnet

In München. In Anwesenheit Reichsleiters Alfred Rosenbergs eröffnete Amtsdirektor Dr. Rolf Stang am Dienstag den Tag des Volkes, im Rahmen der Reichsausstellung der NSDAP, in der Hauptstadt der Bewegung die Ausstellung „Handwerkliches Vorbildgut“. Dr. Stang sagte über den Sinn dieser Ausstellung, die im Bayerischen Nationalmuseum untergebracht ist, u. a., sie sei das Ergebnis einer einjährigen Ausarbeitung der Abteilung Handwerk der NSDAP. In ihr suche das Amt für Kunstpflege das Beste und wertvollste auszuwählen und das wertvollste Handwerksgut zu zeigen. Das Handwerk werde als die Basis der Volkswirtschaft für das Schaffen der Industrie angesehen. Deshalb habe die NSDAP den Versuch gemacht, bis in die Urformen zurückzugehen und die Urgeister des Gestaltens wieder aufzufinden.

Im Namen des Amtes für Kunstpflege der NSDAP sprach Pa. Rützel über Sinn und Plan der Ausstellung. In dieser Ausstellung sei versucht worden, an die Quellen zu gehen, die Dinge sozialogen im Gebirgsland zu zeigen. Ganz besonders anschaulich sehe man das in der Abteilung des Spielabensystems Kröbel, ebenso auch bei den Modellen und ausführlichen Plänen der in nachbarlicher Selbsthilfe entstandenen Siedlung Langenhorst bei Velbert (Reichsland). Die Krönung der Ausstellung sei die Schau „Gewachzene Form“, in der aus acht Jahrhunderten von monumentaler Handwerkskraft gestaltete Gebrauchsgeräte in höchster Formvollendung gezeigt werden.

Reichsleiter Rosenbergs äußerte sich nach einem Rundgang sehr anerkennend über die Ausstellung.

Jimmelmann-Gedenkfester am 18. Juni

Dresden. Aus Anlaß des 20-jährigen Todesjubiläum des im Luftkampf gefallenen sächsischen Fliegerhelden Oberleutnants d. R. Max Jimmelmann veranstaltet die Wehrmacht im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung am Donnerstag um 11 Uhr auf dem Volkswilger Friedhof eine Gedenkfeste. Die Angehörigen des gefallenen Fliegers, die Spitzen der Behörden, der Parteigliederungen und Verbände sind eingeladen. Neben Abordnungen der Wehrmacht, der SA, SS, SA und des Arbeitsdienstes werden zwei Offiziere des Geschwaders Jimmelmann an der Feier teilnehmen.

„Graf Zeppelin“ vor der Küste von Marokko

Hamburg. Das von Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ stand nach Mitteilung der Deutschen Seewarte heute früh um 7 Uhr vor der Marokko-Küste auf der Höhe von Agador.

Max Jimmelmann zum Gedächtnis

1916 — 18. Juni — 1936



(Wagenberg-Archiv — M.)

Nun fährt sich der Tag, an dem vor zwanzig Jahren der „Adler von Viller“, der Fliegerleutnant Max Jimmelmann, von uns ging. Das junge Fliegerdeutschland und vor allem die junge deutsche Luftwaffe wird diesen Jungling nie vergessen, dem sein Bruder in dem Buche „Jimmelmann, der Adler von Viller“, Verlag von R. F. Köhler, Leipzig, ein so schönes literarisches Denkmal gesetzt hat.

Ueber seinen ersten Fliegerflug, der zugleich sein erster Luftflug war, berichtet Max Jimmelmann an seinen Bruder aus Douai u. a.:

Für den 1. August hatte ich mit meinem Beobachter einen Fernauftrag. Wir sollten um 4 Uhr mit dem Auto abgeholt werden. Das Auto wurde aber abgesetzt, weil kein Flugwetter sei. Also konnte man weiter schlafen.

Um 10 Uhr französischer Zeit (1/8 Uhr deutscher Zeit) erwachte ich von einem wilden Gefalle. Ich eile ans Fenster und da sehe ich den Scher: etwa zehn Flugzeuge (feindliche) schwirren in etwa 2500 bis 3000 Meter Höhe über unserem Platz herum und lassen fortwährend Bomben fallen. Dazu das Schreien der Fliegerabwehrkanonen. Es war ein Sturm und ein Krachen wie seit langer Zeit nicht mehr. Also muß doch wohl Flugwetter sein. Ich lasse sofort nach einem Auto telefonieren, ziehe mich an und fahre ins Kasino, um zu frühstücken. Untermweg treffe ich Boelcke, der auf dem Motorrad rausfährt, um die Feinde mit seinem Kampfeindecker zu vertreiben. Nach etwa zehn Minuten fahre ich auch raus. Mein Beobachter sagt mir, er hätte es für ausichtslos, aufzusteigen, die Fernsicht sei zu schlecht. Das ärgerte mich, denn nun war ich einmal draußen, nun wollte ich auch fliegen.

Es waren noch mindestens zehn Feinde in der Luft. Boelcke sah man in der Ferne einen anderen Eindecker verfolgen. Ich, nicht faul, ziehe den andern Fokker aus dem Stall und brumme ab. Als ich 2000 Meter hoch bin, stehe ich über mir zwei Feinde dahin, etwa 2000 Meter hoch. Sie fliegen in Richtung Arras, ich komme von da. Ich war froh, daß sie mich nicht anarissen, denn 600 Meter tiefer wäre ich wehrlos gewesen. Als ich fast in Douai war, war ich 2400 Meter hoch, als ich abermals zwei Feinde und außerdem Boelcke traf. Sie waren 3200 Meter hoch. Alle drei flogen in Richtung Arras. Ich flog nun auch nach Arras, in der Hoffnung, bis dahin ebenso hoch zu sein, um Boelcke zu helfen, denn ich hörte das Knattern der Maschinengewehre.

Plötzlich sah ich Boelcke steil runtergehen. Wie ich später erfuhr, hatte er eine schwere Ladehemmung, so daß er nicht mehr fliegen konnte. Ich war gerade halbwegs zwischen Douai und Arras, als ich weit vor mir einen dritten Flieger sah. Wir waren etwa in gleicher Höhe. Ich konnte nicht sehen, ob es ein feindlicher oder ein eigener war. Ich flog auf ihn zu. Da sah ich, daß er über Birny Bomben

abwarf. Nun war es klar; es war ein Feind. Ich flog noch etwas und flog auf ihn zu. Etwa 80 bis 100 Meter war ich höher, in der Geraden etwa 50 Meter entfernt. Groß und deutlich sah ich die französischen Abzeichen: blau-weiß-rote Ringe. Nun war kein Zweifel mehr. Die beiden anderen kamen jetzt auch auf mich zu, wengleich sie auch noch viel höher waren. Ich mußte also schnell handeln. Wie ein Habicht stürzte ich mich auf ihn und schoß mit meinem Maschinengewehr. Für einen Augenblick glaubte ich, in ihn hineinzufliegen. Ich hatte etwa 60 Schuß verfeuert, als ich eine Ladehemmung hatte. Das war recht unangenehm, denn zum Beiseitigen brauchte ich beide Hände, ich mußte also völlig freihändig fliegen, ohne die Steuerhebel bedienen zu können. Dies war mir noch neu und fremd, aber es gelang. Das ist mir im Laufe des Kampfes dann noch zweimal passiert.

Inzwischen hatte der Feind Richtung Arras genommen. Schnell setzte ich mich neben ihn und schnitt ihm den Rückweg ab, indem ich ihn zwang, eine Linkskurve zu machen, d. h. Richtung Douai zu nehmen. Dabei waren wir etwa 400 Meter tiefer gekommen. In meinen Feuerpausen hörte ich nur noch leise das Maschinengewehrknattern der über mir befindlichen Feinde. Ich hielt mich beständig mittelsticht senkrecht über meinem Oker, weil kein Doppeldecker senkrecht nach oben fliegen kann. Nach 450 bis 500 Schuß, der Kampf hatte etwa 8 bis 10 Minuten gedauert, ging der Feind in steilem Gleitflug runter. Ich ihm nachzusehen konnte ich nicht mehr, das Maschinengewehr verlagte. Als ich sah, daß er gelandet war, landete ich sofort neben ihm, flog aus und ging auf ihn zu. Kein Mensch war in der Nähe, ich ohne jede Waffe. Werden die Infanterie Widerstand leisten? Es war ein unangenehmer Augenblick. Schon von weitem rief ich: „Prisoniers (Gefangene!)“ — Er ist jetzt sah ich, daß nur einer drin sah. Er hatte die rechte Hand erhoben, zum Zeichen, daß er keinen Widerstand leisten wollte.

Ich ging zu ihm hin. Ich gab ihm die Hand und sagte: „Bon jour, monsieur“ (Guten Tag mein Herr!) — Er antwortete englisch.

Ich: „Ah, you are Englishman?“ (Sie sind Engländer?) — „Yes“ — (Ja) — „You are my prisoner“ (Sie sind mein Gefangener).

„My arm is broken, you shot very well“ (Mein Arm ist gebrochen, Sie schossen sehr gut).

Jetzt sah ich erst, daß er am linken Arm schwer verwundet war. Ich half ihm beim Aussteigen und legte ihn ins Gras, zog ihm die Handschuhe aus und schnitt ihm die Ärmel von Lederrock, Uniform und Hemd auf. Der Unterarm war durchschossen.

Schon kamen von allen Seiten Autos an, denn man hatte den Kampf von Douai aus beobachtet, Deutsche und Franzosen. Ich schickte sofort nach einem Arzt. Allerdings wurde mir herzlich Glück gewünscht. Nun hatte ich endlich Zeit, die Maschine anzusehen. Ich hatte gut geschossen. Im Propeller zwei Schuß, im Rumpf vier bis fünf, in den Tragflächen sechs, die ganzen Meßapparate, wie Höhenmesser, Windmesser, Tourenzähler, alles war zerstört. Mehrere Drahtseile, die die Maschine versteifen, einige Seile, die die Steuerorgane betätigen, die Bombenabwurfvorrichtung, das linke Lenkrad — fast alles war kurz und klein geschossen. Es waren etwa vierzig Treffer im Apparat.

Als ich den erbeuteten Apparat unter militärischer Bewachung gestellt hatte und den Bewunderten in ärztlicher Behandlung und Obhut wachte, flog ich wieder ab, um meine Maschine nach Douai zu bringen. Ich fuhr dann nochmals mit dem Auto zu meinem erbeuteten Flugzeug, weil der Hauptmann inzwischen dorthin gefahren war. Er freute sich riesig und war sehr stolz, daß nun schon drei Maschinen von seiner Abteilung heruntergeholt waren.

Der verletzte Führer des erbeuteten Flugzeuges, ein junger englischer Leutnant, William Reid mit Namen, war ins Lazarett gebracht worden.

Auf dem Platz wieder angekommen, flog ich gleich noch einmal auf, diesmal mit meinem 150-PS-Doppeldecker, und warf über St. Pol eine Mitteilung ab, daß wir einen heruntergeholt haben.

Im Kasino war ich nun der Held des Tages. Die Glückwünsche der Kameraden waren reichlich. Boelcke, der den Kampf von unten beobachtet hatte, ist auf dem Platz herumgelaufen, und hat gerufen: „Die schieschen uns den Jimmelmann kaputt“. Sie haben ihn aber nicht kaputt geschossen. Meine Kurven und Gleitflüge, überhaupt mein ganzes Fliegen soll ausgefallen haben, als flog ich schon wochenlang auf Fokker, nicht erst drei Tage.

Als Auszeichnung habe ich gestern das O. I. erhalten. Nun habe ich den schönsten Orden, den ein junger Offizier überhaupt bekommen kann.

„Hindenburg“ von der Schweiz-Fahrt zurückgekehrt

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist gestern von seiner Schweizfahrt zurückgekehrt und um 16.45 Uhr auf dem Flugplatz Lössental glatt gelandet. Die Fahrt führte über Winterthur, Luzern, Lausanne und den Genfer See.

Das Luftschiff „Hindenburg“ startete am 18. Juni nach Frankfurt a. M., wo es nach vollzogener Fahrplankwechsel eine mehrstündige Rundfahrt mit Versicherungsunternehmen ausführt. Am 18. Juni tritt das Luftschiff dann von Frankfurt a. M. auf seine 8. Nordamerikafahrt an.

Ein Todesopfer polnischer Streikfliegergebungen

Warschau. In Krasnostaw bei Lublin veranstalteten streikende Verkehrsarbeiter eine Kundgebung. Die Polizei schritt ein und mußte wegen der drohenden Haltung

der Anführer von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden 2 Personen verwundet, von denen eine bald darauf starb. Die Drahtzieher des Streiks, die die Schuld an den Vorfällen tragen, wurden verhaftet. Die Ruhe konnte bald wiederhergestellt werden.

60 Tote des Explosionsunglücks bei Reval

Reval. Die Zahl der Opfer des schweren Explosionsunglücks bei Reval ist nunmehr endgültig festgestellt worden. 60 Personen landeten den Tod. Ihre Leichen sind zum großen Teil nicht zu erkennen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 30. Die Rettungsarbeiten wurden besonders erschwert durch die wiederholten Explosionen, die noch nach 18 Stunden in kurzen Zeitabständen erfolgten. Das Eingreifen des Oberbefehlshabers, General Laidoner, der Truppen einsetzte, konnte die großen Munitionslager schützen. Das Staatsbegräbnis der Verunglückten wird am Freitag stattfinden. Im ganzen Lande sind sämtliche öffentlichen Veranstaltungen an diesem Tage unterzagt.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger



denn ohne Opekta kocht durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Das letzte Stück der Autobahn Köln—Berlin in Bau gegeben

1) Berlin. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat nunmehr auch die Autobahnstrecke Hannover—Verderf zum Bau freigegeben. Damit ist jetzt die gesamte Linie Köln—Berlin und darüber hinaus die Strecke bis Frankfurt (Oder) durchgehend im Bau.

Bis zum 15. August wird, nachdem bereits der Abschnitt Verderf—Braunschweig eröffnet ist, die gesamte Strecke Hannover—Dessau und Magdeburg—Berlin dem Verkehr übergeben werden.

Nach im September wird die Mittelöffnung der Brücke über die Elbe geschlossen werden. Bis zum 1. September sind die Arbeiten auch auf dem Abschnitt zwischen Dessau und Magdeburg (Anschlussstelle Scherben) beendet, so daß mit Anfang des neuen Jahres dem Verkehr die gesamte Strecke von Hannover bis Berlin zur Verfügung steht.

Reichsmittel für Kleinrentnerhilfe

1) Berlin. Im Haushaltsplan des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums sind auch für das Rechnungsjahr 1936 Mittel zur Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge und Kleinrentnerhilfe vorgesehen. In einem Erlaß gibt der Reichs- und Preussische Arbeitsminister bekannt, daß daraus zunächst 4 Millionen Mark auf die Länder verteilt worden sind. Die Beteiligung des Reiches soll die ordnungsmäßige Durchführung der Kleinrentnerfürsorge und Kleinrentnerhilfe sicherstellen. Weisungen an allgemeine Einrichtungen der Kleinrentnerfürsorge dürfen aus den Mitteln nicht gegeben werden.

Dr. Schacht nach Budapest unterwegs

1) Sofia. Reichsbankpräsident Dr. Schacht setzte heute Mittwoch vormittag nach zweitägigem Aufenthalt in Sofia seine Reise nach Budapest im Sonderzug fort. Zur Verabschiedung, die sich überaus herzlich gestaltete, hatten sich auf dem Flughafen eingefunden, der Finanzminister, der Handelsminister, der Landwirtschaftsminister, der Gouverneur der bulgarischen Nationalbank, die Generaldirektoren der staatlichen Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank, des staatlichen Kreditinstituts und der Staatsbahnen, der deutsche Gesandte sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten.

Vor dem Abflug erklärte Dr. Schacht, daß ihm die herzliche Aufnahme in Sofia stets eine liebe Erinnerung bleiben werde. Er sei davon überzeugt, daß sich die deutsch-bulgarischen Beziehungen, vor allem der Waren- und Wirtschaftsaustausch zwischen den Ländern, bei dem beiderseitigen aufrichtigen Willen zu verständnisvoller Zusammenarbeit auch weiter günstig entwickeln werde.

Hohe Auszeichnung Dr. Schachts in Sofia

1) Sofia. Bei der Audienz, die König Boris am Dienstag dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gewährte, zeichnete er diesen mit dem Heiligen-Alexander-Orden 1. Kl. aus.

Die englische Presse in Erwartung der Unterhausführung

1) London. Die gesamte Presse steht der Unterhausführung am Donnerstag mit großer Spannung entgegen.

Wie die „Times“ meldet, wird die englische Regierung ihren Beschluß, die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien zu befürworten, voraussichtlich mit der Forderung nach einer Zusicherung Italiens verbinden, den Handel mit den bisherigen Sanktionsländern nicht zu behindern. Viele langjährige englisch-italienische Geschäftsbeziehungen seien durch die Ereignisse der letzten Monate schwer geschädigt worden, und die Regierung müsse sicherstellen, daß sie keine weiteren Nachteile haben, wenn der Völkerbund die Sanktionspolitik kollektiv anläßt. Schätzungsweise habe der britische Handel mit Italien einen Verlust von 6-7 Millionen Pfund erlitten.

Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß oben vornehmlich eine „Kampfrede“ halten werde. Er werde es nicht für notwendig halten, sich über die Regierung wegen der seit dem letzten Oktober verfolgten Politik vor dem Unterhaus zu entschuldigen. Er werde die Ansicht der Minister darlegen, daß die Aufrechterhaltung der Sanktionen weder juristisch gerechtfertigt werde, noch einem praktischen Zweck dienen könne. Ferner werde er betonen, daß die Sanktionen bis zu einem friedlichen Vorgehen gegen Italien hätten gehindert werden müssen, um erfolgreich zu sein.

Wie das Blatt berichtet, wird die arbeiterparteiliche Opposition die Ansprache mit einer Abstimmung verbinden. Die Regierung habe keine Aussicht vor dem Ergebnis, da die große Mehrheit der Regierungsbefürworter den Entschluß des Kabinetts unterläßt.

Wie jetzt feststeht, wird die außenpolitische Ansprache in der kommenden Woche, voraussichtlich am Montag, fortgesetzt werden. Die Arbeiteropposition wird bei dieser Gelegenheit einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt, daß oben keine genauen Mitteilungen über die geplante Völkerbundsreform machen werde, da die Regierung in dieser Hinsicht noch keine bestimmten Pläne habe. „Daily Herald“ meldet, daß Kabinettsrat sich in seiner Sitzung am Mittwoch nicht nur für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen, sondern auch beschließen, daß derartige Maßnahmen in Zukunft nicht mehr als eine Waffe des Völkerbundes benutzt werden sollen.

Die Zustände in Spanien

Das spanische Parlament hat sich in seiner mit Spannung erwarteten Sitzung am Dienstag mit der Eingabe des Führers der katholischen Volkspartei, Gil Robles, über das Problem der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beschäftigt. Gil Robles kennzeichnete die sozialen Verhältnisse im Lande als außerordentlich gefährlich. Er stellte unter anderem fest, daß seit dem Antritt der Volksfrontregierung in Spanien 100 Kirchen vollständig zerstört worden seien. Bei Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern seien 269 Personen getötet und 1287 verwundet worden. Er wies weiter darauf hin, daß die Touristenautos in vielen Provinzen auf der Landstraße von linksradikalen Gruppen angehalten und die Reisenden zur Entrichtung von Geldbeträgen gezwungen werden.

Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde

Zotenehrung — „Sag des Volkstums“

1) München. Am zweiten Arbeitstag der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde 1936, dem „Tag des Volkstums“, waren die Themen „Volkstum als Erbe“ und „Der deutsche Heimatraum“ gestellt.

Der erste Vortrag „Volkstum als Erbe“ von Dr. Hermann Heischle, Stabsamtsführer des Reichsbundes deutscher Volkstümlicher, begann mit einer Abrechnung mit den überstaatlichen Weltmächten, die das Artreigene unseres Volkes unterdrückten und vernachlässigten, und zeigte dann auf, wie das deutsche Volk sich heute nach einem tausendjährigen Schlaf wieder selbst erenne und der Art seiner Urväter bewußt werde. Um Ueberkommenes wieder zu beleben und neu zu gestalten, sei es dringend erforderlich, bei der Pflege neuen Volkstums sehr behutsam vorzugehen, da mit Gewalt nichts zu erzwingen sei und auch Totes nicht wieder lebendig gemacht werden könne.

Dann sprach der Leiter der Reichsfachstelle Heimat- und Volkstum, Dr. Werner Lindner, über das Thema „Der deutsche Heimatraum“. Er gab einen Ueberblick darüber, wie das deutsche Volk in vergangenen Zeiten seinen Heimatraum mit Zweckbauten nach den germanischen und deutschen eingeborenen Baugesetzen formte, wobei Werte geschaffen wurden, die in unseren Zeiten noch nicht im eiferstetsten wieder erreicht wurden. Der Redner zeigte die Aufgaben auf, die sich unter den veränderten Verhältnissen der Neuzeit für die Formung des Heimatraumes und eine rechte Heimatpflege ergeben, und schloß mit der Feststellung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit innigen Anteil an dem Schicksal seines Lebensraumes nehmen müsse, denn das Schicksal dieses Raumes sei sein Schicksal. Eine der vornehmsten Aufgaben der NS.-Kultur sei es, auch zu ihrem Teil in kameradschaftliche Verbindung zu den Kräften zu treten, die auf diesem Gebiete schaffen.

„Ewiger Wald“

Uraufführung eines Films der NS.-Kulturgemeinde in München

1) München. Zum Abschluß des „Tages des Volkstums“ im Rahmen der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde erlebte der erste Großfilm der NS.-Kulturgemeinde „Ewiger Wald“ in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg seine Uraufführung.

In dem Film wirken rund 1200 Frauen und Männer aus allen Gauen als Darsteller mit, aber weder Schauspieler noch Laienschauspieler, sondern hier spielt das Volk. In wundervollen Bildern zieht eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes, des deutschen Bodens und des deutschen Waldes am Zuschauer vorüber. Menschen werden, Menschenfreude, Menschenleid und Menschenvergehen im deutschen Volk nicht ohne deutschen Wald, das ist der Sinn dieses Filmwerkes.

Man hört zu den herrlichen, vielfach ergreifenden Bildern begleitende Musik mit Chören und Soloflügelan. Filmentwurf und Produktionsleitung hatte Albert Graf von Vestalozza, die Regie Hanns Springer, die Textdichtung stammt von O. M. Holzappel, die Komposition von Wolfgang Jeller, dem auch die musikalische Leitung anvertraut war.

Die NS.-Kulturgemeinde hat mit diesem bahnbrechenden Filmwerk einen neuen und sichtlich auch einen abschließenden Weg beschritten, das künftige der nicht endenwollende Belsall zu den Schlussworten: „Volk steht wie Wald in Ewigkeit“.

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und Reichsleiter Rosenberg

1) München. Anlässlich der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde in München sandte Reichsleiter Alfred Rosenberg an den Führer und Reichsleiter Adolf Hitler folgendes Telegramm:

„Mein Führer! Tausend auf der Reichstagung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde in der Hauptstadt der Bewegung versammelte Amtswalter grüßen Sie, mein Führer, in unwandelbarer Treue und versprechen weitere unermüdete Arbeit im Dienste Ihrer Idee und damit im Dienste der kulturellen Erneuerung des deutschen Volkes. Heil, mein Führer!“
ges. Alfred Rosenberg.

Darauf antwortete der Führer mit folgendem Telegramm an Reichsleiter Rosenberg in München:

„Den in München versammelten Amtswaltern der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste nationalsozialistischer geistiger Erneuerung des deutschen Volkes.“
ges. Adolf Hitler.

Lord Lothian über die Ursachen der Weltkrise

1) London. Lord Lothian nahm am Dienstag im „Evening Standard“ zur gegenwärtigen Weltkrise Stellung. Diese sei, so führt er aus, auf den Revisionismus der drei mächtigen Nationen Deutschland, Italien und Japan zurückzuführen und beruhe wiederum auf dem Mißverhältnis zwischen Bevölkerungsdränge, Gebietsfläche und Rohstoffquellen dieser Völker. Die Frage sei nicht die, ob man den Nationalsozialismus schäpe oder ablehne, sondern man müsse der Notwendigkeit ins Auge sehen, daß Deutschland gegenüber ein gerechterer Ausgleich geschaffen werde.

Kein einschlägiger Geschichtsschreiber glaube mehr an Deutschlands Allein Schuld an Weltkriege, dessen Hauptgrund in der Unfähigkeit Europas gelegen habe, den Notwendigkeiten gerecht zu werden. Ein neuer Weltkrieg würde nur ausbrechen, wenn die Nationen nicht imstande seien, mit friedlichen Mitteln die Verträge so zu revidieren, daß sie den Notwendigkeiten zur Aufrechterhaltung des Friedens entsprächen. Der Verfasser betonte aber gerade sich auf der Annahme von Deutschlands Schuld an Weltkriege. In den vergangenen achtzehn Jahren sei weder vom Völkerbund, noch von den Siegerstaaten ein freiwilliger Schritt zur Milderung der Entrettung Deutschlands in die Wege geleitet worden. Deshalb habe sich Deutschland selbst von der Diskriminierung befreit. Lothian fährt dann fort:

„Noch eine endgültige Vereinigung mit Deutschland steht aber aus, und diese Vereinigung muß in zwei Teile zerfallen:

1. Eine freiwillige Ansprache über die Zukunft Oesterreichs, Danzigs und Memels und über irrenden Ausgleich hinsichtlich der Grenzen Ungarns. Falls diese Fragen durch ein europäisches Abkommen geregelt werden könnten, würde es keine Grenzfragen mehr in Deutschland geben. Dann würden auch keine wurmtischen Reiche mehr zusammenbrechen.
2. Eine freiwillige Ansprache über das sogenannte Problem der wirtschaftlichen Verlebung; dazu gehört,

daß Deutschland die Möglichkeit gegeben wird, einen verbesserten Lebensstandard für seine Bevölkerung durch einen allgemeinen Abbau der Handelsbarrieren sicherzustellen, weiter die Stabilisierung der Währungen und ein Ausgleich hinsichtlich der Kolonien, letzterer als Teil einer allgemeinen Vereinbarung, die das gegenwärtige Betrüben beendet.

Weiter müssen wir unser Augenmerk darauf richten, ob die Kolonialfrage ihre Erledigung durch eine Abtretung von Gebieten finden soll oder durch weitreichende wirtschaftliche Vereinbarungen, die die Souveränität nicht berühren und auf dem Grund der Treuhänderschaft aufgebaut wurden. Es ist vornehmlich, in Deutschland die Erwartung wachsen zu lassen, daß wir bereit zu einer gezielten Regelung seien, wenn wir nicht tatsächlich bereit sind, sie durchzuführen. Wenn wir den Krieg befehlen wollen, dann muß man diesen Fragen ins Auge schauen, und zwar jetzt. Man muß sie auch vom Standpunkt der Stärke aus betrachten, nicht vom Standpunkt der Schwäche. Wir müssen in der Past und zur See eine Stärke haben, die unserer Politik und unserer Verantwortung entspricht. Die Quintessenz der Friedensbemühungen ist:

Wir müssen beweisen, daß wir keine Angst vor Revisionen haben, die von der Vernunft und der Gerechtigkeit vorgefordert werden, aber daß wir nicht gezwungen oder beschwätzt werden können, zu Drohungen zu schreiten.“

„Können wir“, so fragt Lord Lothian zum Schluß seines Artikels, „alles dieses durch den Völkerbund erreichen? Nur dann, wenn der Bund beides durchführen kann: eine zweckentsprechende Revision, und einen erfolgreichen Widerstand Versuchen gegenüber, sich eine Gebietsvergrößerung durch Gewalt zu verschaffen. Wenn der Völkerbund diese beiden Dinge nicht geben kann, dann wird die Kriegsgefahr wachsen. Für diesen Fall sollten wir gemeinsam mit den Dominien entschlossen die Grenzen ins Auge fassen, die unserer Mitwirkung in Europa angeht.“

„Ein Bollwerk gegen den Bolschewismus“

Ward Price in der „Daily Mail“

1) London. Unter der Überschrift „Großbritannien, Deutschland, Italien — Bollwerk gegen den Bolschewismus“ veröffentlicht die „Daily Mail“ einen Aufsatz ihres Mitarbeiters Ward Price. Der Friede, an den Diller denke, so sagt Ward Price unter anderem, sei unangeboren, in dem Deutschlands Rolle und Stellung seiner Größe und Wichtigkeit entsprechen würde. Das sei natürlich und unvermeidlich, wenn es auch den anderen Nationen, die Deutschland 15 Jahre lang aus der Rechnung lassen konnten, unangenehm sei. Als Diller seinen Friedensplan kürzlich vorbrachte, habe ihm die britische Regierung mit einem Fragebogen geantwortet. Ein derartiger Skeptizismus sei ausreichend, um die Angebote Dillers zu entmutigen. Was Deutschland betreffe, so betrachte sich das britische Kabinet aus dem Vornahme-Vertrag verpflichtet, nichts ohne Frankreich zu tun. In Bezug auf Italien habe sich die britische Politik den undurchführbaren Ideen des Völkerbundes untergeordnet. Diese Verpflichtungen seien eine Quelle der Gefahr geworden. Es wäre ein Zeichen der Verunsicherung, wenn man an dem Buchstaben einer Verpflichtung festhalte, die gerade das herbeiführen könne, was vermieden werden sollte. Sowohl in Deutschland wie in Italien hätten das Führertum und die nationalen Aufregungen Wunder geschaffen. Infolge-

dessen habe sich der Schwerpunkt Europas verändert. Die Männer, die diese Nationen in der Außenpolitik vertreten, nämlich Graf Ciano und Votchkoff von Ribbentrop, seien nicht einfach neue Figuren in der alten Diplomatie. Es seien Vertreter einer völlig neuen Ordnung internationaler Beziehungen. Die britische Regierung habe diesen Sommer die Aufgabe, ihre Außenpolitik der neuen Lage anzupassen. Bisher sei die britische Außenpolitik auf Grundfäße gestellt gewesen, die von der Zeit herrührten, als Frankreich auf dem Festlande allmächtig und das Ansehen des Völkerbundes noch ungebrochen war. Jetzt sei die kontinentale Vorherrschaft Frankreichs beendet. Die neue französische Regierung werde unter dem gefährlichen Einfluß von Moskau stehen. Ihre Stärke gegenüber ihren beiden südlichen Nachbarn sei hart zurückgegangen, und es sei unwahrscheinlich, daß Frankreich auf einige Zeit als leitender Einfluß in Europa betrachtet werden könne.

Wenn der sich zur Zeit über Spanien und Frankreich ausbreitende Kommunismus andere Nationen anstecken sollte, dann könnte Großbritannien keine nützlicheren Freunde als die deutsche und italienische Regierung haben, die den Kommunismus auf ihrem eigenen Boden zerschmettern haben.

Die Feuerkreuzler erklären sich zur politischen Bewegung

1) Paris. Der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, hat der Presse eine große Rundgebung übermittelt, in der er u. a. erklärt, seine Bewegung habe sich bisher der politischen Tätigkeit enthalten. Da aber heute die Einheit Frankreichs in Gefahr sei, erkläre sie sich von nun ab als politische Bewegung. Gefahren drohten sowohl

innen wie außen. Frankreich brauche eine Politik der Erneuerung und der Wiedergeburt. Die Bewegung der Feuerkreuzler, die bisher lediglich sozial gewesen sei, sei jetzt der Mittelpunkt des französischen Nationalgedankens. Sie habe sich als stärker erwiesen als alle Mächte der Beschöpfung und des Geldes und sich allgemeine Achtung erzwungen. Nunmehr sei sie größeren Aufgaben gewachsen und trete damit in den entscheidenden Abschnitt ihres Daseins ein.

Die Selbstbeteiligung der Kraftfahrzeugbesitzer bei Schadensfällen

Kündigung der Versicherungsverträge vor Einführung der Selbstbeteiligung notwendig

X Berlin. Infolge einer Reihe von Missverständnissen teilt zur Klärung der Verhältnisse der Kraftfahrzeugversicherer zur Neuordnung der Kraftfahrzeugversicherung ergänzend noch folgendes mit:

Die eigentliche notwendige Prämienherabsetzung für die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, die durch die Einführung der Selbstbeteiligung abgemindert werden soll, dürfte gegenüber dem geltenden Tarif, der noch auf den statistischen Ergebnissen des Jahres 1933 beruht, 25 Proz. betragen. Obgleich die Bedeutung der Versicherungsleistungen im Haushalt des Kraftfahrers gewöhnlich überschätzt wird, glaubten die Versicherer aus nachstehenden Gründen, von einer Verringerung dieses Postens absehen zu wollen. Außerdem würde der Kern des Übels damit nicht wirklich gestopft werden.

Sundacht haben die Versicherer der Regierung eine Reihe von Anregungen gegeben, die eine Minderung der Schadenhäufigkeit und der Schadenhöhe bezwecken. In Verbindung mit den Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrs erhofft man auch von der Selbstbeteiligung vor allem in der Haftpflichtversicherung einen erheblichen Einfluß, denn rein rechnerisch betrachtet ist nach den Erfahrungen der Vergangenheit durch eine Selbstbeteiligung in der geplanten Höhe ein Ausgleich für die eigentlich notwendige Erhöhung bei weitem nicht geschaffen.

Sur Markstellung von Zweifeln sei bemerkt, daß in Zukunft die Kraft-Haftpflichtversicherung teils nach Wunsch mit 100 RM., 300 RM., oder 500 RM. Selbstbeteiligung abgeschlossen werden kann, wie das bisher neben der Vollversicherung auch schon möglich war. Die Prämie richtet sich nach der vereinbarten Höhe der Selbstbeteiligung. Bezüglich der Modalität, Kraft-Haftpflichtversicherungen ohne Selbstbeteiligung abzuschließen, ist weggefallen. Die auch bisher schon gebräuchlichste Form der Kraft-Haftpflichtversicherung, nämlich die Versicherung gegen Brand und Entwendung, wird von der Selbstbeteiligung nicht berührt. Die Prämie dafür ist, ebenso wie für die Kraft-Haftpflichtversicherung mit 300 RM., oder 500 RM. Selbstbeteiligung ermäßigt worden.

Wann besonders sei darauf hingewiesen, daß die Selbstbeteiligung nicht etwa ohne weiteres bei schon bestehenden Versicherungen angewendet werden kann, sondern nur bei solchen Versicherungsverträgen, bei denen es ausdrücklich vereinbart ist. Die Einführung der Selbstbeteiligung bei bestehenden Versicherungsverträgen hat also Kündigung dieser Verträge durch den Versicherungsnehmer zur Voraussetzung.

Während eine Prämienherabsetzung die Gesamtheit der versicherten Kraftfahrer treffen würde, berührt die Einführung der Selbstbeteiligung die Kraftfahrer überhaupt nicht, die keinen Schadensfall erleiden.

Familienunterstützung auch rückwirkend

Neue Durchführungsbestimmungen zur Familienunterstützungsverordnung

X Berlin. Durch einen gemeinsamen Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Innenministers und des Reichsfinanzministers sind die Durchführungsbestimmungen für die Familienunterstützung in einigen Punkten ergänzt und erweitert worden. So kann jetzt Familienunterstützung auch rückwirkend gewährt werden und zwar für eine einen Monat vor dem Tage der Antragstellung zurückliegende Zeit, soweit in dieser Zeit der notwendige Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend gesichert war. Steht der Unterhaltungsberechtigten unter Vormundschaft oder hat er einen Pfleger, so beträgt die Frist zwei Monate.

Nach der Familienunterstützungsverordnung bleiben freiwillige Zuwendungen des Arbeitgeber für die Zeit der Einberufung bei der Familienunterstützung außer Anschlag, soweit sie zusammen mit dem sonstigen Einkommen des Unterhaltungsberechtigten und der Familienunterstützung sein durchschnittliches Einkommen vor der Ausübung des Berufes nicht überschreiten. Den Arbeitgebern soll dadurch ein Anreiz gegeben werden, durch zusätzliche Leistungen zur Familienunterstützung dazu beizutragen, daß die bisherigen Lebensverhältnisse der Angehörigen ihres Gesellschaftsmitgliedes gesichert bleiben.

Mit Rücksicht auf diese Rechtslage haben viele Arbeitgeber der Einberufenen, sofern sie nicht das volle Arbeitsentgelt weiterzahlen oder von einer Zuwendung überhaupt absehen, den Wunsch, vor Bestimmung der Höhe der freiwilligen Zuwendung darüber unterrichtet zu sein, bis zu welchem Höchstbetrag die Zuwendung bei der Bemessung der Familienunterstützung außer Anschlag bleibt. Der Erlaß ordnet deshalb an, daß die zuständige Behörde diesen Höchstbetrag dem Arbeitgeber auf Wunsch unverzüglich bekanntzugeben hat. Im Hinblick auf die Tatsache, daß durch die Einberufung der Einberufenen von seiner bürgerlich-rechtlichen Unterhaltspflicht gegenüber unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht befreit wird, stellt der Erlaß fest, daß bei der Prüfung, ob und inwieweit er während der Dauer der Einberufung zur Erfüllung der Unterhaltspflicht imstande ist, die Bezüge, die der Einberufene von der Wehrmacht oder vom Reichsarbeitsdienst erhält, außer Anschlag zu lassen sind.

Neue Gütezeichen im Handwerk

X Berlin. Die Maßnahmen zur Verhinderung der Fälschung im Handwerk werden im Laufe der Zeit dazu führen, daß der Name „Gütezeichen“ in jedem Fall für Güte bürgt. Für die Zwischenzeit wird dem Kunden durch die Einführung von Gütezeichen gute Handwerksarbeit gesichert. Nachdem das erste Gütezeichen des Handwerks, das für Polsterwaren, sich gut bewährt hat, hat nach einer Mitteilung des Reichshandwerksbundes des deutschen Handwerks auch der Reichshandwerksverband des Tischlerhandwerks Gütebedingungen fertiggestellt, denen sich jetzt Möbelhändler und Möbelhandwerker anschließen haben. Die Gütebedingungen sind also für Handwerk und Industrie die gleichen, die Gütezeichen dagegen werden für Handwerksbetriebe besonders ausgegeben. Weitere Gütezeichen sind bei den Korbmachern und bei den Gerbereien in Vorbereitung.

Aufhebung der Polizeistunde

in Berlin während der Monate Juli und August

X Berlin. Der Polizeipräsident von Berlin hat die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften, Trinkhallen, Getränke- und auch für Speisekammerwirtschaften, soweit sich diese letzteren auf Abgabe von Speiseeis einschließlich der dazugehörigen Waffeln und Früchte zum Verkauf an Ort und Stelle beschränken und auf Abgabe anderer Waren ausnahmslos verzichten, aus Anlaß der Olympischen Spiele für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1936 im Bereich des Polizeibezirks Berlin aufgehoben.

Neue Streitmeldungen aus Frankreich

Die Bauarbeiter aus Straßburg und Umgebung haben am Dienstag den Streik erklärt und die Baustellen besetzt. Ohne die Durchführung des Gesetzes über die Vierzig-Stunden-Woche abzuwarten, verlangen sie eine sofortige Lohnerhöhung. In Verre sind 500 Arbeiter der Flugzeugfabrik Potz in den Ausstand getreten. In den Gaswerken von Montpellier streikten die Arbeiter und Angestellten. Die Rottständerarbeiten werden jedoch durchgeführt, so daß die Stadt noch mit Gas versorgt wird. In St. Etienne hat die streikende Belegschaft der Elektrizitätswerke die Büros und Werkstätten besetzt. Die Stahlwerke in St. Chamond, die hauptsächlich für die Marine arbeiten, sind ebenfalls von den streikenden Arbeitern besetzt worden. Die Dockarbeiter und Kohlenräumer im Hafen von St. Malo und St. Servan haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt und die Werftanlagen besetzt.

Anschwellen der Streikbewegung in der Provinz

X Paris. Während die Streikbewegung in Paris und in dem Departement Seine-et-Oise von Tag zu Tag weiter abebbt, macht sich jedoch in der Provinz eine stärkere Ausbreitung bemerkbar. Häufig kommt es vor, daß die Arbeiter erneut die Betriebe besetzen und die kaum wieder aufgenommenen Arbeit niederlegen, weil angeblich ihre Forderungen nicht hundertprozentig bemilligt wurden. Dies gilt insbesondere von einer großen Schiffswerft in La Seyne. Aus Straßburg wird ebenfalls ein Anwachsen der Streikbewegung gemeldet.

Dr. Schacht in Budapest

X Budapest. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf heute Mittwoch mittags in einem dreimotorigen Junkersflugzeug aus Sofia auf dem Budapest Flughafen Flughafen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsbankdirektor Jók und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Reinhardt. Zu dem Empfang hatten sich auf dem Flughafen der Präsident der ungarischen Nationalbank, Imre, in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten, Gömbös, Ministerialrat Träger, ferner der deutsche Gesandte von Madenien mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft und der Leiter der Budapest Gruppe der NSDAP, eingefunden, die Dr. Schacht herzlich begrüßten. Während seines Aufenthaltes in Budapest, der bis Freitag nachmittags dauern wird, ist Dr. Schacht persönlicher Gast des ungarischen Nationalbankpräsidenten.

Der Stillschleppprozeß gegen die Franziskaner-Brüder

Bruder Immanuel zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt

X Koblenz. In dem Stillschleppprozeß gegen die Franziskaner-Brüder fand heute Mittwoch der 49. Jahre alte Franziskaner-Bruder S. Flohdsch (Bruder Immanuel) vom Kloster St. Marienwirth in Bad Kreuznach vor den Richtern.

Der Angeklagte, der sich seit dem Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet, ist 1886 in Bonn geboren und in seiner Jugend einmal wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis vorbestraft. Er wird beschuldigt, mit drei anderen Franziskaner-Brüdern in den Jahren 1929 bis 1935 widerrechtliche Unzucht getrieben zu haben.

Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung an, daß er mit 21 Jahren im Juni 1908 in das Franziskanerkloster eingetreten sei. Er habe aktiv gelebt und sei in der Campagna-Schlacht 1915 durch einen Granatsplitter schwer verwundet worden.

Nach Ausschluß der Öffentlichkeit wurden sodann als Zeugen die drei Franziskaner-Brüder Emeran, Dietrich und Kamund vernommen, die sich ebenfalls sämtlich in Untersuchungshaft befinden. Während der Angeklagte bei seiner Vernehmung hartnäckig leugnete, gab die Zeugen die Straftaten, die sich zum Teil über 5 Jahre erstrecken, zu. Strafendwert für die Taten in den Franziskanerkloster ist die Unzucht des Bruders Tarzian, der seinem Vorgesetzten einen Fall meldete und darauf die Antwort erhielt, er hätte diese Meldung doch nicht machen sollen; derartige Dinge gingen seinen Willen an.

In seinem Klagevermerk des Staatsanwalts auf das Doppelleben des Angeklagten hin, der kein freiwillig übernommenes Gelübde nicht gehalten habe. Uebrigens sei er einer der verhöflichsten Sünden, da er alles abzuklären versuche. Die Ordensleitung habe bei der Aufdeckung des Vergehens vollkommen versagt. Das einzige, was auf eine Anzeigebücherei gewesen sei, wäre gewesen, daß man dem Betreffenden befehlen hätte, er solle schweigen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten unter Annahme einer fortgesetzten Handlung zu zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen und mit Rücksicht auf sein Zeugnis die Untersuchungshaft nicht anzuerkennen.

Das Urteil lautete wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, wobei vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wurde.

Das Baugrubenunglück in der Hermann Göring-Straße

X Berlin. In der neuen 11. Verhandlungswoche wurde die Beweisaufnahme im Berliner Baugrubenunglück prozeß fortgesetzt. Als Zeuge kam der Tiefbauingenieur Heinrich Kunkeln zur Vernehmung, der neben Bauplänen und Zeichnungen für die Hauptunterführung am Pariser Platz vor allem die Konstruktionszeichnungen für die Eisenbetonarbeiten in der Hermann-Göring-Straße angefertigt hat. Der Angeklagte Roth hat sich ihm gegenüber mehrfach darüber beschwert, daß er mit seinem Bau nicht vorwärts komme, und daß er bauen müsse, ohne daß die genaue Tiefe der Tunnelsohle und der Schienenoberfläche festliege. Der Zeuge bestritt weiter, daß der erste Plan, den er von der Reichsbahn erhalten habe, einen Maßstab gemessen sei. Die Regelblätter der Reichsbahn für die Baustelle Hermann-Göring-Straße habe er erst nach dem Eintruss zu sehen bekommen. Es sei davon gesprochen worden, daß die Baugruben zu kurz waren, und daß nach darüber verhandelt, wie dem abzuhelfen sei. Mit den Angeklagten Roth und Hoffmann hat der Zeuge aber diese Fragen aber nicht geponen.

Dann wurde der Baumeister Walter Kemp angefragt, der zur Zeit des Einsturzes der Beweisaufnahme der Berlinerischen Baugesellschaft angehört. Er hat hauptsächlich an den Baubesprechungen über die Projekt-

Nach dem „Echo de Paris“ hat sich der Streik auch auf die Arbeiter an den Befestigungswerken in der Gegend von Brest im Elsaß ausgedehnt. In Nancy streikten sämtliche Bau- und Elektrikarbeiter. In Grenoble ist der Streik in der Schuhindustrie vollständig. In Marseille sind sämtliche Gasthäuser und Cafés geschlossen. In Toulon verkehrt keine Straßenbahn. Auch die Straßenreinerer streikten. In Nones wird der Straßenbahnstreik ebenfalls fortgesetzt. In St. Etienne dauert der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerkes an. Besonders bemerkenswert ist jedoch die Streikbewegung in den großen Petroleumraffinerien, da hiervon auch die Landesverteidigung betroffen wird.

Steuerproteste in Lens und Marseille

X Paris. Die Kaufleute in Lens muhten bei den letzten Aufforderungen zur Steuerzahlung feststellen, daß ihre Steuern um etwa 40 v. H. erhöht worden waren. Aus Protest schlossen sie am Dienstag ihre Geschäfte und veranstalteten einen Protestzug zur Bürgermeisterei. Man befürchtet, daß sie ihre Steuern nicht bezahlen. Auch die Kaufleute in Marseille verweigern die Zahlung erhöhter Steuern. Sie haben durch ihren Berufsverband energisch gegen die Steuererhöhungen protestiert und drohen, die Finanzämter zu besetzen.

In Anger beschloß der Aufsichtsrat einer großen Bergbauwerksfabrik den Betrieb stillzulegen, da das Werk mit Verlust arbeite. Die Fabrik beschäftigt 600 Arbeiter, die arbeitslos werden würden. Es wurden Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und dem Präsidenten des Departements eingeleitet mit dem Ziel, die Arbeit unter einer eigenen Betriebsführung fortzusetzen. Die endgültige Entscheidung ist der Regierung vorbehalten worden.

änderung teilgenommen. Man hatte dabei, so führte der Zeuge aus, das Gefühl, daß das Projekt nicht reif sei. Der Vorsitzende verlor durch Zwischenfragen eine Ausdrucksstärke zu erhalten, ob und inwieweit der Angeklagte Hoffmann in den Gang der Dinge eingegriffen hat, als bekannt wurde, daß die Rangträger nicht mehr die erforderliche Einbindetiefe hatten. Hierüber konnte der Zeuge jedoch keine Aussagen machen. Die Verhandlung wurde auf heute Mittwoch vertagt.

Ein zweites Opfer der Muttat von Wiesental

X Danzig. Der 22jährige Weiberbeber Paul Jessone, der Angehöriger der SS, ist, und bei der Muttat in Wiesental bei Danzig am Sonnabendabend nach einer privaten Weinabendgesellschaft durch einen Rückenstich lebensgefährlich verletzt wurde, ist jetzt seinen erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Jessone war der einzige Ernährer seiner Angehörigen.

Radikalfazialist zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses gewählt

X Paris. Zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer ist der Radikalfazialist Müller einstimmig gewählt worden. Vorsitzender des Ausschusses der Kammer wurde der rechtsgerichtete Abgeordnete Guy la Chambre mit 26 gegen 7 Stimmen.

Rindesentführung in Bonn

Der Täter festgenommen. Ein in Deutschland glücklicherweise seltenes Verbrechen ist am Dienstag in Bonn verübt worden. Das Kind eines Bonner Geschäftsmannes wurde entführt, um von dem Vater eine größere Summe als Pfandgeld zu erpressen. Der Vater, der brieflich zur Herausgabe des Kindes aufgefordert worden war, benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, der es gelang, den Rindesentführer unbeschädigt zu machen. Das entführte Kind wurde nach dem Abschluß des Verbrechens von einem Kriminalbeamten in einem Versteck, wo es seit sechs Stunden gelassen hatte, gefesselt vorgefunden. Es wurde sofort in das Elternhaus zurückgebracht.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen schon mehrfach vorbestraften 32jährigen Mann, der unter anderem auch schon wegen Rindesentführung zwei Jahre im Zuchthaus gesessen hat.

Jüdische kommunistische Agitatoren in Jerusalem verhaftet

Attentatsversuch auf den Flughafen Gaza Todesstrafe für Sabotage

X Jerusalem. Wie in der letzten Zeit verschiedentlich festgestellt wurde, sind in Jerusalem immer wieder neue jüdische Elemente bemerkt, kommunistische Zeremonienpolitik zu betreiben. Neuerdings wurden wieder zwei Juden verhaftet, die große Mengen kommunistischer Flugblätter zur Verteilung bei sich hatten. Auch aus Transjordanien wurden jüdische Agitatoren ausgewiesen. Ein radikalisiert angelegtes Attentat auf den Flughafen Gaza konnte in letzter Minute verhindert werden. Aus einer Gruppe von Arabern, die sich zu einem Demonstrationzug versammelt hatten und Steinwürfe auf Militärtruppen unternahmen, wurden 9 Teilnehmer verhaftet. Die Taktik der Aufständischen geht dazu über, die Telefonleitungen zu zerstören. Allein bei Rabias wurden 25 Leitungen zerstört. In den letzten 24 Stunden wurden wiederum gegen 3000 Orangendäume und 80 Morgen Melonenfelder vernichtet.

Die Regierung hat den Hafenarbeitern von Jassa ein dreitägiges Ultimatum zur Arbeitsaufnahme gestellt. Die Nichtbefolgung hat Stellungnahme zur Folge. — Für die nächste Zeit erwartet man für die gesamte Presse, auch für die Vertreter ausländischer Blätter und Korrespondenten, eine Neuorganisation der Arbeitsbedingungen, die wahrscheinlich einige Einkünfte zur Folge haben dürfte. Ueberfälle auf Eisenbahnzüge sind an der Tagesordnung. Es gibt in ganz Palästina kein Verkehrsmittel mehr, das dem ungelährlichen Ueberlandverkehr dienen kann. Automobiltreibern sind jetzt auch nur noch in größeren Karawanen möglich, wobei die Reisenden trotzdem noch mit Ueberfällen der Aufständischen rechnen müssen.

In der Amtszeitung sind Notverordnungen veröffentlicht, die Todesstrafe oder lebenslängliches Gefängnis für die Verbrechen, die Angriffe auf Angehörige des Landesheeres, der Polizei, Luftwaffe oder Postamt unternommen. Die gleichen Strafen werden für die Störung der Hafenarbeiten für Angriffe auf die Eisenbahnbetriebe und sonstige Verkehrsmittel, Zerstörungen der Licht- und Telefonleitungen angedroht. Außerdem wird eine sehr weitgehend Verordnungen angehängt, nach der Grund und Boden vor Sabotagehandlungen Verdächtigen ohne Schadensanspruch enteignet oder vernichtet werden kann.

Der Meeressiegel bei Kilid Bahr

Die Dardanellen als Verkehrsstraße und Sperre / Zweitausend Jahre Kampf um die Meerenge

Immer waren die Dardanellen eine der wichtigsten Verkehrsstraßen der Erde. Sie bildeten den einzigen natürlichen Zugang vom Mittelmeer und später von den Weltmeeren zum Schwarzen Meer, sie verbanden die Anliegerstaaten mit der Welt und erschlossen sie der Weltwirtschaft. Diese Tatsache erklärt, daß die Meerenge seit dem Altertum im Mittelpunkt der Weltgeschichte gestanden und mehr als einmal Brennpunkt der Weltpolitik gewesen ist. In dieser Beziehung hat sich bis heute nicht viel geändert.

Für das Schwarze-Meer-Beden sind die Dardanellen auch heute noch die einzige Straße, auf der die Ein- und Ausfuhr nicht nur Rußlands, sondern auch Rumäniens, Bulgariens und teilweise Südsloweniens fließt; aber die Meerenge ist auch ein Tor, das verschlossen werden kann.

Für den Besizer bedeutete sie einst eine beachtenswerte Machtposition, sie machte ihn zum Herrn über das Schwarze Meer schlechthin, und deshalb ging die Politik der Anliegerstaaten im Schwarzen-Meer-Beden dahin, entweder in den Besitz der Meerengen zu gelangen oder aber den Besizer in

den Eingang aus dem Ägäischen Meere bewachen die damals starken Werke Sedd ül Bahr — Schloß am Meeresdamm — auf dem europäischen Ufer und Rum Kalefi — das Sandschloß — auf dem asiatischen Ufer. Dort, wo einst die Städte Sestos und Abydos lagen, wo die Ufer Europas und Asiens sich zusammenbrängen und dem stark strömenden Wasser nur eine Breite von 1300 Meter lassen, erbauten die Türken zwei weitere feste Schloßer. Kilid Bahr nannten sie das eine, was deutsch heißt „Meeressiegel“, und Kale i Sultanije — Sultansschloß — das andere. Und zwischen



Ein während des Weltkrieges eingebautes Geschütz; es stammt vom Panzerkreuzer „Koon“.



So sah das Fort Ichnimening vor der Schließung aus.

der Verfügungsgehalt durch freiwillig abgeschlossene oder erzwungene Verträge zu beschränken. Die imperialistischen Tendenzen der westeuropäischen Staaten fanden ebenfalls ein Hindernis an den Dardanellen, und je schärfer sie um ihren Einfluß in Ost-europa und Asien zu ringen hatten, um so nachdrücklicher kämpften sie für die freie Durchfahrt durch die Dardanellen oder die Sperrung der Wasserstraße.

Die Stadt Dardanos, zwischen Ikon und Abydos gelegen, gab der Straße ihren Namen. Hier wurde südlich von Gallipoli der Peloponnesische Krieg entschieden. In der Völkerwanderungszeit drangen durch die Dardanellen germanische und slawische Stämme ins Mittelmeer vor. Als die byzantinischen Kaiser zum ersten Male die Dardanellen durch Befestigungsanlagen sperrten, dachten sie in erster Linie an den Schutz Konstantinopels. Als aber die Hauptstadt des Reiches von der Bedrohung befreit war, wurden die Dardanellen das Ausfalltor der Osmanen in das westliche Mittelmeer. In jener Zeit entstanden die Grundlagen der Dardanellenbefestigungen, wie sie bis zum Abschluß des Lausanner Vertrages im Jahre 1923 bestanden haben.



Konstantinopel, das Tor zum Schwarzmeer.

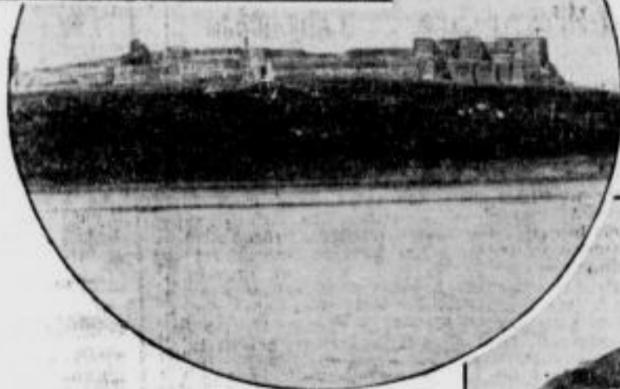
großen Auseinandersetzung zwischen England und Napoleon die Türkei auf die Seite Frankreichs trat, erwies sich zum ersten Male die Schwäche der Dardanellenbefestigungen, denn die englische Flotte erzwang gegen die veralteten Kanonen die Durchfahrt durch die Wasserstraße und anfertigte vor Konstantinopel. Das war eine ernste Lehre für die Türkei, für Rußland folgte sie 50 Jahre später, als nämlich im Krimkrieg die Türken den englischen und französischen Kriegsschiffen die Durchfahrt öffneten und so die Niederlage Rußlands besiegelte.

Zum Krimkrieg stand die Türkei auf der Seite der Gegner Rußlands. Niemand konnte voraussehen, ob sie nicht zu einer anderen Zeit Verbündeter Rußlands sein würde. Um eine Bedrohung des Mittelmeeres, das immer mehr das Meer der Entscheidungen geworden, durch Rußland auszuschließen, wurden die Dardanellen im Pariser Frieden von 1856 neutralisiert, d. h. für die Durchfahrt von Kriegsschiffen gesperrt. Der russisch-türkische Krieg sah die Russen vor Konstantinopel, aber auch eine englische Flotte im Marmarameer.

Bismarck hat aus guten Gründen, nämlich, um das europäische Gleichgewicht zu erhalten, die Politik Rußlands auf Öffnung der Dardanellen nicht

Mit Ausbruch des Weltkrieges waren die Dardanellen zwar befestigt, aber der Ausbau der Werke hatte mit den Fortschritten nicht Schritt gehalten. In den zehn Jahren und Batterien, von denen die meisten nach dem russisch-türkischen Kriege gemauert oder in Erde aufgeführt waren, gab es weder Beton noch Panzerschutz. Von den etwa 80 eingebauten Geschützen konnten nur fünf 35,5-Zentimeter-Kanonen als vollwertig gelten, während das andere Material einem Arsenal alter und ältester Modelle glich. Dazu waren die Befestigungen mit wenigen Ausnahmen bei Bulair gegen Angriffe von See gerichtet, ihre Feuerwirkung ging in der Hauptsache auf das Ägäische Meer.

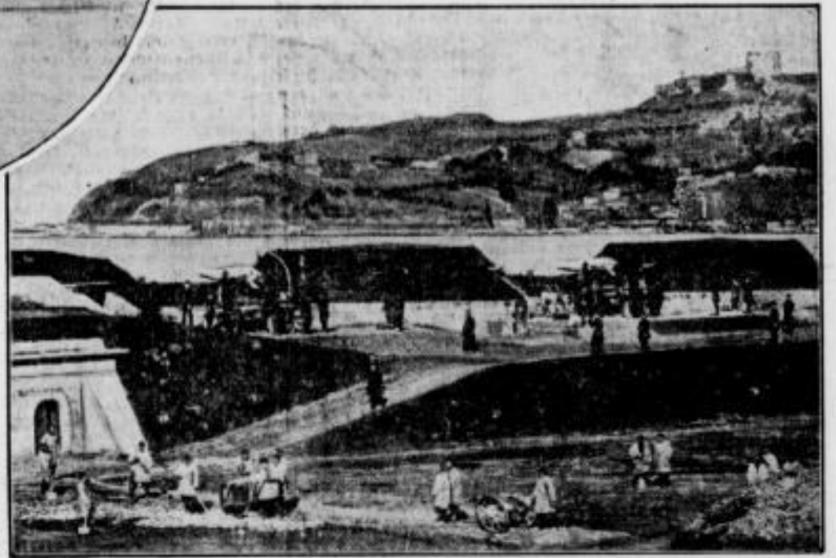
Die Meerenge ist 67 Kilometer lang. Davon entfallen auf die inneren Dardanellen vom Marmarameer bis Ragata-Rissa 35 Kilometer. Erst hier beginnt die eigentliche Meerenge. An dieser Stelle 1400 Meter breit, treten die Ufer bei Raidros etwas zurück, um dann durch das Vorspringen der europäischen Küste zwischen Kilid Bahr und Ichnanal bis auf 1300 Meter zusammenzudrängen. Hier lagen auf den hohen Ufern zu Beginn des Krieges die Hauptwerke der ganzen Dardanellenbefestigung. Die Einfahrt aus dem Ägäischen Meer verwehrten je zwei Batterien auf dem europäischen Ufer bei Sedd ül Bahr und auf dem asiatischen bei Rum Kale. Die Befestigungen mit ihren weithin auf See sichtbaren Mauern und Aufzügen waren ein herrliches Ziel für feindliche Schiffgeschütze.



Wie auf dem Präsensterteller lagen die gemauerten Befestigungen.

den festen Schloßern entstanden Batterien und Werke bis nach Gallipoli auf dem europäischen und Ichnanal Kalefi auf dem asiatischen Festlande.

Jahrhunderte hindurch waren die auf den Hängen liegenden Befestigungen Schutz und Bedrohung zugleich. Sie hinderten das Vordringen Venedigs wie Englands, und sie bildeten Rückhalt des Vorstoßes der Türken bis vor Wien. Als aber in der



Das Innere des Forts Ichnanal, der wichtigste Punkt der Dardanellen.

unterstützt; der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 erneuerte die Neutralität der Dardanellen. Aber er beseitigte nicht die Dardanellenfrage; denn Rußlands Kampf um die Meerengen fand mit der Berliner Vertrag sein Ende, im Gegenteil, der erwachende Panlawismus führte diesen Kampf um so schärfer.

Der Weltkrieg hat dann die Bedeutung der Dardanellen erwiesen. Im Frieden eine seiner wenigen Verkehrsstraßen mit der übrigen Welt, wurden sie für die Russen zur einzigen sicheren Stappenstraße; denn die Geschütze der deutschen Flotte sperrten die Ostseehäfen, und die Häfen am Weißen Meer konnten wegen der Vereisung eine Versorgung mit Kriegsmaterial nicht sicherstellen. Als die Türkei im September 1914 die Dardanellen sperrte, führte sie einen schweren Schlag gegen Rußland, und nicht zuletzt die Schließung dieses Lozes ließ Rußland zerbrecen.

Und doch sind die Dardanellen während des Weltkrieges nicht bezwungen worden. Fast ein Jahr lang hat England seine unerschöpflichen Hilfsmittel gegen die Meerengen eingesetzt. Die modernen Geschütze seiner Linienfahrer haben die Werke in Trümmer gelegt; mehr als hunderttausend Mann berannten die Befestigungen von der Landseite. Der Dardanellenfeldzug endete mit der schwersten Schlappe Englands im Weltkrieg. Als im Jahre 1916 Engländer und Franzosen Gallipoli räumten, hatte deutsche Hilfe die Dardanellenbefestigungen so stark gemacht, daß während des Krieges ein neuer Angriff nicht mehr erfolgte.

Im Vertrag von Sevres wurden die Dardanellen der Kontrolle der Entente unterstellt, aber der Vertrag von Lausanne gab die Herrschaft über die Meerenge den Türken zurück. Allerdings mußten die Befestigungen geschleift werden.

Paul Deparade.

Wolke Schel Wäberdank (4), Belschid (4) — R.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball im heimischen Bezirk

S. B. Nidrig

Die 1. Elf trat am Sonntag nicht gerade in bester Besetzung an und verlor gegen Gladitz 1. mit 0:3 (0:0). Die Elf machte einen recht ermüdeten Eindruck, abgesehen von der Hintermannschaft sowie Schade, Hanisch und Huf. Diese gaben sich wenigstens noch Mühe. Gelegenheiten zum Ausgleich waren trotz alledem vorhanden, aber es klappte eben nicht. Gladitz gewann infolge großen Kampfes, eisern verdient.

Die 2. Elf spielte 4:4. Das richtige Ergebnis für deren Leistungen.

Die Jugend, welche in letzter Zeit gute Resultate erzielte, trat in Röderau nicht in bester Besetzung an und verlor mit 1:0.

Sportfest in Nauwalde

Nauwalde 1. — S. B. Gröbzig 1. 1:1 (!)

In Nauwalde fand das diesjährige Sportfest des Nauwalder Sportvereins am vergangenen Sonntag und Sonntag ganz im Zeichen des Großkampfes Nauwalde gegen Gröbzig Sportverein, der am Sonntag ausgetragen wurde. Aber auch das Rahmenprogramm war reichhaltig genug, um die zahlreichen Sportanhänger an den Nauwalder Sportplatz zu fesseln. Am Sonntagabend begannen die Spiele mit zwei Treffen der Nauwalder gegen Gorden. Mit einem 2:1-Ergebnis holte sich hier die erst kürzlich aufgestellte Nauwalder Jugendmannschaft gegen die Gorder Jugend ihren ersten Sieg. Die 1. Elf der Nauwalder entschied die Begegnung gegen Gorden 1. mit 5:3 zu ihren Gunsten. Ein zweites Spiel trugen die Gorder gegen die Nauwalder am Sonntag vormittag gegen Gröbzig S. B. 2. aus. In dieser Paarung vermochten die Gäste aus Preußen überhaupt nicht aufzukommen. Sie wurden hoch mit 8:2 Toren geschlagen. Im folgenden Spiel leistete sich Nauwalde 2. gegen Gröbzig S. B. 3. einen überflüssigen Verlust. Nachdem die Nauwalder mit 4:0 führten, ließen sie sich schließlich ein unentschiedenes 5:5 auszuwirken. Recht beachtlich war der Kampf zwischen dem Kofelthaler S. B. 2. und dem H. G. Röder-Zaathain. Die nicht schlechten Zaathainer mußten sich nach einem kottigen Spiel 2:4 geschlagen belassen. Schlecht erging es den Kofelthaler Herren. Sie wurden von den in außergewöhnlicher Verfassung angetretenen Alten Herren von Nauwalde mit 6:2 geschlagen. Das Jugendspiel gegen Kommissar fiel aus. Schluß des Festes war das große Spiel Nauwalde gegen Gröbzig Sportverein. Der D. C. -Besitzer ließ es sich nicht nehmen, bei der feierlichen Veranstaltung seines Nachbarvereins mit seiner ersten Garnitur zu erscheinen. Lediglich auf dem Platz des Mittelkürners war Keusch als Ersatz aufgestellt. Nach einer kottigen Gröbzig-Gröbzig, der von Nauwalde mit allem Einsatz geführt wurde, drang Gröbzig wiederholt in das geenerische Spielfeld ein, vermochte aber erst in der zweiten Hälfte der ersten Dreiviertelstunde durch Albrecht in Führung zu gehen. Als es Nauwalde, das allerdings mit seiner ganzen Mannschaft seitweils völlig auf Verteidigung spielte, schließlich in der zweiten Hälfte der zweiten Halbzeit zur allgemeinen Ueberraschung gelang, durch seinen Halb- rechten Kurt Gölm auszugleichen, stellten die Nauwalder ihre Verteidigung ganz aufhalten des erreichten Ergebnisses ab. Nachdem Gröbzig bereits schon vorher nichts Zahlbares mehr hatte erzielen können, blieben nun seine Angriffe nur noch Verläufe. Zur größten Freude der Nauwalder gelang es der 1. Elf der Gäste, das Unentschieden zu halten und so ein Ergebnis zu erzielen, auf das der Nauwalder S. B. mit Recht stolz sein kann. Als Abschluß des Sportfestes war dieser Großkampf auch ein Kräftnissbeweis für den gegenwärtig anerkanntesten Stand des Nauwalder Fußballs. Am Abend beschloß ein Tanz das Fest.

Sportfest in Frauenhain

Der Gröbzig Sportverein und Preußen-Biehla, von je zwei sportliche Rivalen des sächsisch-preussischen Grenzgebietes, boten mit einer Begegnung am Sonntagabend in Frauenhain einen guten Auktakt zum Frauenhainer Sportfest 1936. Gröbzig hatte für diesen Kampf nicht seine volle Mannschaft zur Stelle und sich aus der Jugend und der Zweiten ergänzt. Auch die Preußen spielten mit

Erfolg auf den Rücken, im Sturm und im Tor. Die Aufstellung von Gröbzig: Hundström, Red, Thürmer, Bepold, Oefel, Kimpel, Schubert, Hasehoff, Pentisch, Albrecht, Albricht. Schiedsrichter war Wehmann-Kofelth. Das Spiel, das zunächst vom Anpfiff weg zu langsam war, begann sich erst mit dem Führungstor der Gröbiger, das Albrecht dank einer Flanke von Rechtsaußen einschleusen konnte, wesentlich zu beleben. Ein überraschendes zweites Tor schloß der jugendliche Pentisch und stellt damit das 2:0 der Halbzeit her. Nach der Pause steigerte die Biehlaer das Tempo. Zeitweise bringen sie mit denkbar besten Aussichten in den Gröbiger Strafraum vor, vermögen aber nichts zu erreichen, da sie praktisch nur mit vier Mann im Sturm spielen und auf ihren jugendlichen Ersatz eigentlich ganz verzichten müssen. Ein gut vorgetragener Anariff bringt dann Gröbzig das dritte Tor. Und wieder beginnt Biehla zu drängen. Auch zwei durch Hand verschuldete Strafstoße vermag Rechtsaußen nicht zählbar zu verwerten. Gegen Spielende wird der Kampf unheimlich hart. Durch unvorsichtige Härte erhält Biehla einen Efstimer. Als auch diese Gelegenheit nicht zum Schrotor geführt hat, verliert Biehla schließlich mit 2:3. Hätten die Preußen ihr Tempo vom Anpfiff weg im Still ihrer zweiten Halbzeit geführt, dann wäre das Ergebnis leicht ein anderes gewesen.

Am Sonntag kam Biehla im Rahmen der Sportfest-Kämpfe mit seiner Knabenmannschaft zu einem überlegenen Sieg im Spiel gegen die Frauenhainer Knaben. Die sich mit 0:3 geschlagen bekennen mußten. Ein aussergewöhnliches Spiel lieferten sich die Alten Herren von Frauenhain und Biehla. Die größere Spielstärke der Frauenhainer zeigte sich jedoch im Verlaufe des Kampfes durch. Mit 2:1 gewann Frauenhain dieses Treffen. Die Hauptsache des Tages, Frauenhain 1. gegen Preußen 1. wurde zu einer großen Ueberraschung. Frauenhain gewann gegen die allerdings zum Teil erkente Preußen Elf überlegen mit 6:3 (2:1) Toren. Der Gröbzig Turnerverein spielte gegen die Frauenhainer Pfleger unentschieden 1:1. Das gleiche Ergebnis hatte das Treffen Frauenhain Jugend — Gröbzig Jugend. Die Kofelthaler Zweiten gewannen gegen die gleiche Mannschaft von Frauenhain 3:0. Preußen 2. wurde vom Anfänger Jabelitz 1. mit 2:1 überwunden.

Sachsenmeisterschaft im Jugendfußball

Das letzte Punktspiel um die Jugend-Fußballmeisterschaft des Gaued Sachsen, das zugleich die Entscheidung bringt, wird am kommenden Sonntag 10.30 Uhr im Dresdener Stranseege zwischen dem Dresdner S. C., der Titelverteidiger ist, sowie dem VfB. Leipzig ausgetragen. Die Leipziger führen mit einem Punkt Vorsprung. Für sie würde ein Unentschieden bereits zur Meisterschaft genügen.

Erst selbst mal Schiedsrichter sein!

Nach immer wird bei freizeitsportlichen sportlichen Wettkämpfen an den Schiedsrichtern etwas ausgesetzt, immer hat dieser oder jener Spieler über die Entscheidungen des Unparteiischen etwas zu „meckern“, was nicht immer gerade in höflicher Form geschieht, oft sogar schon zu Herabsetzungen, ja Tätlichkeiten der Spieler geführt hat. Um diesem Uebelstande nun nach Möglichkeit abzuwehren, hat der Sachverständigenrat für Handball im Gau Baden eine hofentlich recht heilsame Verfügung erlassen. Sie lautet: „Bei Schiedsrichterbestimmungen durch Spieler ist diesen eine bestimmte Frist zur Ablegung der Schiedsrichterverpflichtung zu geben und alsdann sind diese Spieler grundsätzlich als Schiedsrichter zu verwenden, bevor eine Aufstellung zum Spiel wieder erteilt wird. Weigern sich diese Spieler, eine Prüfung abzulegen, scheiden sie als Spieler aus, bis die Forderung der Spielleitung erfüllt ist.“ Die so reuelustigen Spieler werden durch diesen Erlaß erst mal aus eigener Erfahrung lernen, was es heißt, trotz reichlicher Bemühungen, unparteiisch zu sein, immer „angemerkert“ zu werden.

Die Entfaltung des Olympischen Feuers

Athen, Mitte Juni. Olympia, die Kampfstätte der alten Hellenen, die dem größten Sportereignis der Neuzeit, den Olympischen Spielen, ihren Namen gab, wird noch einmal im Brennpunkt der Völker stehen, wenn das Fest der Entfaltung des olympischen Feuers vor sich geht. Im griechischen Lande Sonne wird das Feuer auf dem Altar entzündet, von dem aus der erste Läufer es mit einer Fackel aufnimmt und die Dreitausend-Läufer-Staffel es nach Berlin trägt. Die Fackel findet nach einem vom Griechischen Olympischen Komitee unter Vorsitz des griechischen Thronolners Prinz Paul ausgearbeiteten Programm vor der Heiligen Altis

statt. In diesem Platz erhebt das Erinnerungsmal für Baron Pierre de Coubertin und der Altar, um den die Schulen Olympias und der Provinz Elis in einem Hieraufstellung nehmen. Griechische Jünglinge und Mädchen in alter Landestracht bilden vor ihnen zwei Halbkreise, die die Gruppe der Fackel-Staffelläufer aufnimmt.

Flamme zum Altar, wobei dort aufgestellte griechische Jugend ihnen entgegensteht und einen chorischen Dialog mit ihnen wechselt. Unter den Klängen der Musik wendet sich die ganze Gruppe dem Altar zu, auf dem durch die olympische Flamme das olympische Feuer entzündet wird.

Ein Mitglied des Landeskomitees verleiht den Aufruf Baron de Coubertins. Nun beginnt sich

der erste Läufer zum Altar, neckt seine Fackel in Brand, nimmt den Aufruf in Empfang und beginnt unter den Klängen der griechischen Nationalhymne den Lauf nach Berlin. Wenn er den Blicken der Festversammlung entschwunden ist, leiten Nationaltänze zum großen Volksfest ein. Wie einst in der Antike

werden Tausende von Besuchern nach Olympia kommen, um vor dem alten Nationalheiligtum einige lebendige Szenen aus längst vergangenen Zeiten erleben zu können.

Über 3000 Kilometer nach Berlin fährt der Weg: 3000 Fackeln, von 3000 Läufern getragen, bringen das Feuer in die Reichshauptstadt über Athen, Sofia, Belgrad, Budapest, Wien, Dresden, Großhain nach Berlin. In all den berühmten Städten werden besonders, dem olympischen Gedanken gewidmete Feiern abgehalten. Ein Altar bewahrt das Feuer, bis die Zeit zum neuen Ablauf gekommen ist. Pünktlich trifft der Schlussmann der Fackelstaffel zur Eröffnungsfier im Reichsportfeld ein, um das olympische Feuer anzufachen, das während der ganzen Spiele brennt.

Übertragung des Boxkampfes

Schmeling—Louis auf die deutschen Sender

Die Übertragung des Boxkampfes Max Schmeling gegen Joe Louis aus dem Yankee-Stadion in New York erfolgt durch den Deutschlandsender in der Nacht vom 18. zum 19. Juni von 1.00 bis etwa 4 Uhr innerhalb der großen Veranstaltung „Die Nacht der Boxer“. Bis zum Beginn des Kampfes wird lustige Schallplattenmusik gesendet. Gespräche um Boxer und ihre Kämpfe geben einen Ueberblick über große Ereignisse auf diesem Sportgebiet.

Die Sender Breslau, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Saarbrücken übernehmen die Veranstaltung vom Beginn ab. Die Sender Frankfurt und Stuttgart schalten sich um 2 Uhr ein.

Altona 93

beim Riesaer Sportverein

Der erste Gauliga-Großkampf

Nach Abschluß der Gauliga-Auftiegsämpfe hat der Riesaer Sportverein für seinen ersten Gauliga-Kampf die in der ganzen Sportwelt bekannte Gauliga-Mannschaft des FC. Altona 93

nach Riesa verpflichtet. Dieser Großkampf steigt am Sonntag nachmittag 4 Uhr am Bürgergarten.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Kreis Dresden Dietunterabschnitt Riesa

1. Anordnungsmäßig wird hiermit ein Teilüberblick über die in der letzten Zeit mit den Mitgliedern der Fachämter Fußball und Handball durchgeführte öffentliche Aussprache

gegeben. Nach einer Uebereinkunft zwischen dem Gauleiter und obigen Fachamtsleitern hat sich jeder Spieler der Aussprache zu unterziehen. Sie soll die in den Dietabenden des vergangenen Jahres von den Vereinsleitern geleistete Arbeit zusammenfassen und den Stand des Dietwesens im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, das unter der Aufsicht des Kreisbildungsamtes der D. S. B. steht, zeigen.

Allgemein kann gesagt werden, daß auf dem oben genannten Teilgebiet der Dietarbeit (Fachämter Fußball und Handball) die Aussprache bisher ein günstiges Bild gegeben hat. Den Erfolgsvermerk in den Reichsbundspas konnten erhalten:

1. Vom Riesaer Sportverein
 - a) Abteilung Fußball 61 Spieler
 - b) Frauenhandballabteilung 25 Spielerinnen
 - c) Männerhandballabteilung 11 Spieler
2. Vom VfB. Reichsbahn Riesa
 - a) Abteilung Fußball 37 Spieler
 - b) Abteilung Handball 27 „
3. Vom S. B. Nidrig (Fußball) 30 „
4. „ Tu. Weida (Handball) 21 „
5. „ VfB. Riesa (Handball) 17 „

Insgesamt haben demnach 229 Angehörige der beiden Fachämter den Bedingungen entsprochen.

Ich danke allen Dietwarten, Vereinsführern, Diethelfern usw. für die Mitarbeit, die sie bei der Aussprache in vielen kleinen Gruppen geleistet haben.

Im Fachamt Tennis wurde anlässlich der Medien-Pokal-spiele in Riesa eine öffentliche Aussprache gemeinsam mit den Dresdner Spielern durchgeführt.

Für alle Mitglieder von Handball und Fußball, die oben noch nicht erwähnt werden konnten, werden in den nächsten Tagen weitere Abende angelegt.

2. Morgen, den 18. Juni, halten wir abends 8 Uhr in der Volkshauskantine unseren nächsten Abschnittsdietabend ab. Als Stoff hierzu ist angelegt worden:

1. Leibeserziehung der Frau Deutschkunde S. 6. 301 Nr. 129.
 2. Jahrb. Deutsches Volkstum V, 5 K.
 3. Frauenfragen aus den Dietbriefen.
- Besonders eingeladen sind die Frauenführerinnen mit ihren Abteilungsmitgliedern. Schneider.

Fußball im Turnverein Riesa

In ihrem letzten Spiel der Frühjahrssrunde mußte die 1. Turnermannschaft in Meissen deren überlegene Spielweise anerkennen.

Tu. Meissen 1946 — Tu. Riesa 37:29 (18:15)

In einem harten Kampf um jeden Punkt erkoch Meissen bei dem sommerlichen Wetter bis zur Halbzeit einen knappen Vorsprung. Die Hoffnungen der Riesaer bis zum Schluß wenigstens noch gleichziehen, waren umsonst. Meissen konnte durch seine großen und fabelhaften Vorderspieler den Vorsprung noch vergrößern.

Das angelegte Spiel der Turnerinnen wurde auf einen späteren Tag verschoben.

Länge der Straßenrennen

wieder unbeschränkt

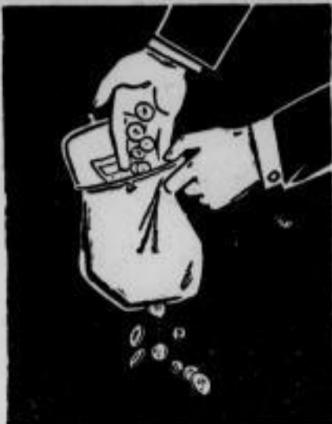
Im Hinblick auf die Olympia-Vorbereitungen waren die bisherigen Straßenrennen in Deutschland sämtlich der Länge des Olympischen Straßenrennens angepaßt und die Strecken auf 120 Kilometer beschränkt. Nachdem auf Grund der Leistungen in den bisherigen Rennen die Auswahl für die Olympischen Spiele getroffen worden ist, hat der Deutsche Radfahrer-Verband die Bestimmung wieder aufgehoben. Die Rennen können daher wieder in der früheren Form angeschlossen werden und am kommenden Sonntag führt das Rennen „Rund um Berlin“, mit Ausnahme des Wettkampfs der National- und Olympiateammannschaft, wieder über 195 Kilometer.

Nationalmannschaft in Saarbrücken

Die Nationalmannschaft der Bahn, die schon vor einigen Wochen in Saarbrücken harten sollte, wird am kommenden Sonntag nun doch noch in der Hauptstadt des Saarlandes ein Gastspiel geben. Noch unbestimmt ist der Ort für den 28. Juni vorgesehene Auswahlrennen.

Pietisch—Vernlöhr unentschieden

Nach den beiden erfolgreichen Starts der Hamburgaer Polizeiboxer am vergangenen Wochenende in Chemnitz und Pflanz trat am Montagabend eine Staffel des Polizei S. B. Stuttgart in Velpitz gegen den S. C. Marathion an. Im Mittelpunkt stand der seit langem mit Spannung erwartete Halbchwergewichtskampf Pietisch—Vernlöhr. Der Stuttgart-er war diesmal klar der Bessere und hatte nach Ablauf der Runden den Sieg verdient. Die Punktrichter gaben den Kampf jedoch unentschieden, ein Urteil, das so lauten Protest bei den über 2000 Zuschauern auslöste, daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. Bei Abbruch stand der Klubkampf 7:7.



Falsche Sparfameit . . .

Eine Weisheit, die heute jedem Kaufmann bekannt ist, besagt, daß man bei der Werbung nicht sparen soll. Jeder Pfennig, der zurückgehalten wird, arbeitet heimlich für die Konkurrenz. Jeder gesparte Groschen ist ein Beweis, daß man dem Wettbewerber den Markt kampflos überlassen und Vorsprung geleistet hat. Geschickt gestaltete Anzeigen im Niefer Tageblatt wecken das Kaufbedürfnis, ziehen Kunden in Ihr Geschäft und helfen somit den Umsatz erhöhen. Das Niefer Tageblatt hilft Ihnen gern bei der Abfassung verkaufsfördernder Anzeigen.

Anzeigen-Akademie täglich von früh 8 Uhr an in der Tageblatt-Geschäftsstelle, Niefer Goethestraße 59.

Leistung und Buch gehören zusammen

Nicht nur im beruflichen Leben, sondern auch im Sport führt das Buch den Weg zu planvoller Übung und Ausdauer. Im Sportbuch sprechen der erfahrene Trainer, der aktive Sportler, der Sportler und Sportkamerad.

Darum greift zum Buch!

Wie entsteht eine Sonnenfinsternis?



Wenn wir am 19. Juni früh aufstehen, können wir in Deutschland eine partielle Sonnenfinsternis beobachten. Wie auch unsere schematische Darstellung veranschaulicht, entsteht eine Sonnenfinsternis zur Zeit des Neumondes, wenn dabei Sonne, Mond und Erde in einer geraden Linie stehen. Wir müßten also eigentlich nach jedem Neumond eine Sonnenfinsternis haben, wenn die Erde und die Mondbahn in einer Ebene liegen würden. Die beiden Bahnen schneiden sich jedoch unter einem Winkel von etwa fünf Grad, und die dabei entstehenden Schnittpunkte nennt man Knoten. Befindet sich also der Neumond

genau in einem Knoten, so tritt eine totale Sonnenfinsternis ein. Unsere Zeichnung gibt die Linie an, auf der die Sonnenfinsternis vom 19. Juni als eine totale Finsternis zu sehen ist; je weiter entfernt der Ort des Beobachters von dieser Linie liegt, um so weniger wird er von der Finsternis wahrnehmen. Die Finsternis beginnt in Deutschland zwischen etwa 4.20 und 4.25 und dauert etwa mehr als eineinhalb Stunden. Am besten kann man die Sonnenfinsternis durch ein rauchgeschwärztes Glas beobachten. (Wagendorff-Stiewe - M.)

Eine englische Flugzeugkonstruktion für den Atlantikdienst

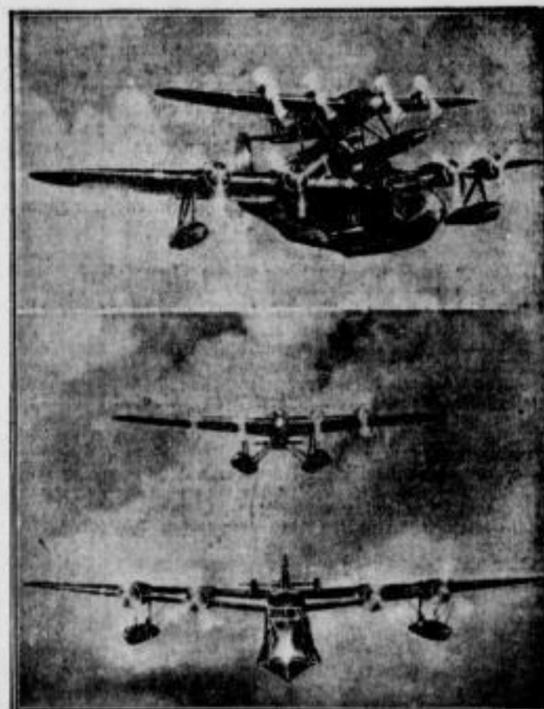
Eine englische Flugzeugfirma veröffentlicht diese Konstruktion einer Doppelmaschine für den Atlantikdienst. Unser Bild zeigt oben die beiden Flugzeuge zusammen und unten beide Maschinen getrennt. In der oberen Maschine werden die Passagiere Platz nehmen. Im Verlauf des Fluges wird die obere Maschine von der unteren abgehängt und diese fliegt dann allein ihren Flug fort. Bild rechts. (Scherl Bilderdienst - M.)

Olympische Spiele 1936

Olympische Kurzmeldungen

Nach Deutschland unterwegs sind 60 der insgesamt 75 Olympiakämpfer von Peru, die mit dem Dampfer "Crazio" am 7. Juli in Genua erwartet werden. In der Zeit vom 9. Juli bis zum Beginn der Spiele werden sie sich in Berlin akklimatisieren. Die Mannschaft wurde durch den Staatspräsidenten Graf Benavides offiziell verabschiedet. Lettlands Kartenanteil für die Olympischen Spiele, insgesamt 700 Eintrittskarten, ist restlos ausverkauft. Die lettischen Besucher werden am Eröffnungstage mit einem Sonderzug geschlossen in Berlin eintreffen. Ueber die Zahl der Aktiven ist noch keine Entscheidung gefallen. Es ist beabsichtigt, daß sich Lettland an Schießen, Reiten, am Nordballturnier sowie in der Leicht- und Schwermathletik beteiligt.

Luigi Beccali, Italiens Olympiaflieger im 1500 Meter-Lauf, traf in Budapest mit dem ungarischen Rekordhalter Szabo zusammen. Nach einem wundervollen Lauf siegte Beccali in der großartigen Zeit von 3:50,8 vor Szabo, der 3:53 für die 1500 benötigte.



Film in der Südsee

Roman von Maria von Sawersky

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA (34. Fortsetzung.)

Nell schlug die Augen zu ihm auf. Sanfte, liebe Augen waren es.

"Ich freue mich so, daß wir eine Seereise zusammen machen, Miß Nell. Ganz glücklich bin ich darüber," flüsterte er.

"Ich auch. Wir werden sicher interessante Dinge zu sehen bekommen."

"Und Ihren Vetter Jerry wiederfinden," sagte Jim bedeutungsvoll, aber mit einem Gefühl der Eifersucht im Busen.

"Oh . . . Jerry!" lachte Nell. "Ich weiß nicht, ob er sehr begeistert sein wird, wenn Tante und ich auftauchen! An Tante Vikas Stelle würde ich abwarten, bis er von selber nach Hause kommt."

"Na, diese Neugierung sprach ja nicht gerade von himmelstürmender bräutlicher Sehnsucht! Jim schaltete einen vergnügten Doppler in den Bosten ein.

"Was machen Sie denn, Mister Jenkins? Sie haben mich aus dem Takt gebracht!"

"Ach, das macht nichts! Ich bin schrecklich vergnügt. Und . . . wollen Sie nicht Jim zu mir sagen, Miß Farland?"

"Nell, wenn ich bitten darf!"

"Liebe, kleine Nell . . ."

Plötzlich lachte das Mädchen hell auf. Jim karrete seine Partnerin verduht an. Lachte sie ihn etwa aus?

"Jim, machen Sie doch nicht ein so törichtes Gesicht. Ich mußte an etwas furchtbar Komisches denken!"

"An was denn, Nell?"

"Wenn . . . wenn Sie nun auf der Reise seekrank werden?"

"Brrr! Kann mir aber gar nicht passieren, kleine Nell."

Uebermütig lachend kehrten die beiden zu Tante Viktoria zurück.

"Was habt Ihr zwei denn?" wunderte sich der General.

"Ich . . . wir . . . ach, wir haben von der Seekrankheit gesprochen, Tantenchen."

"Na, zu meiner Zeit hatte man andere Ballgespräche," sagte Viktoria verblüfft. "Komm, Nell, es ist Zeit zum Schlafengehen."

Jim Jenkins hatte von der "Hawai Post" den erbetenen Urlaub zur Fahrt in die Südsee erhalten und soeben seinen Abschiedsbefuch auf der Redaktion gemacht. Parker hatte seinem jungen Freunde haufenweise gute Ratsschläge gegeben und zum Dank dafür von Jim die Erlaubnis erhalten, mit Methusalem spazieren zu fahren.

"Wird dankend abgelehnt," lachte der Redakteur. "Ich hänge noch ein bißchen am Leben, mein Junge. Aber ich werde Ihr sogenanntes Auto unserer Zeitung redakteur ans Herz legen. Wenn er sich nicht samt Methusalem den Hals bricht, kann er ihn als Scherzobjekt für die lustige Beilage unserer Zeitung verwenden. Dafür bietet Ihre Karre unerschöpflichen Stoff."

"Karre!" entrüstete sich Jim. "Wenn ich Zeit hätte, würde ich den Ausdruck ablehnen. Leben Sie wohl, Parker!"

Damit hatten sie sich getrennt. —

Jim hatte sich mit Viktoria Farland bei Frazer verabredet, wo mit dem Schiffsgagenten über die Beschaffung einer Nacht verhandelt werden sollte. Der junge Mann schritt eilig die Ringstreekt hinab. An der Ecke der Kastaroad stieß er mit einem rundlichen Manne zusammen.

"Hallo, Doktor Dobson!" rief er. "Was treiben Sie denn hier?"

"Ich langweile mich," schimpfte der Schiffsarzt.

"Ekelhafter Zustand, wenn man nichts zu tun hat."

"Nanu! Und Ihre Stellung auf der "Lincoln"?"

"Damit ist's vorläufig aus. Die "Lincoln" liegt im Dock, weil ihre Maschinen überholt werden sollen,

wofür man bekanntlich Schiffingenieure, aber keinen Doktor, benötigt. Ich privatistiere."

"Und offenbar höchst ungern, wie Ihre schlechte Laune beweist," meinte Jim.

Plötzlich kam ihm ein Einfall. Er packte Dobson beim Ärmel.

"Möchten Sie Peter Jansen, den Mann mit der Perleninsel, wiedersehen, Doktor?"

Dobson grinste.

"Schon um meine Schulden bei ihm abzutragen! Ein schöner Boggang mit dem Burtschen, der mir einen Kinnhaken erster Klasse verleiht hat, würde mich geradezu aufheitern. Wissen Sie, wo Jansen steckt?"

"Beinahe! Jedenfalls bin ich auf dem Wege zu ihm. Wollen Sie mitkommen?"

"Sprechen Sie endlich mal ernsthaft, Jenkins, und geben Sie mir keine Räffel auf."

Jim erzählte und Dobson hörte erstaunt zu.

"Ich werde Viktoria Farland den Vorschlag machen, Sie als Arzt auf unsere Expedition mitzunehmen," schloß der junge Mann. "Miß Nell hat sowieso Angst, daß ich seekrank werden könnte. Es wird uns allen ein beruhigendes Gefühl geben, einen Mediziner bei uns zu haben. Kommen Sie gleich mit zu Frazer, Doktor."

Frazer, Viktoria Farland und ihre Richte waren im Büro des Agenten versammelt.

"Mister Frazer hat kein Schiff für uns, Jenkins," rief Viktoria dem jungen Manne zur Begrüßung entgegen.

"Meine einzige Hochseelacht hat gestern Mister Coleman für seine Filmfahrt gechartert," erklärte der Agent. "Aber ich habe Miß Farland soeben einen Mann vorgeschlagen, der das Geschäft gern übernehmen wird."

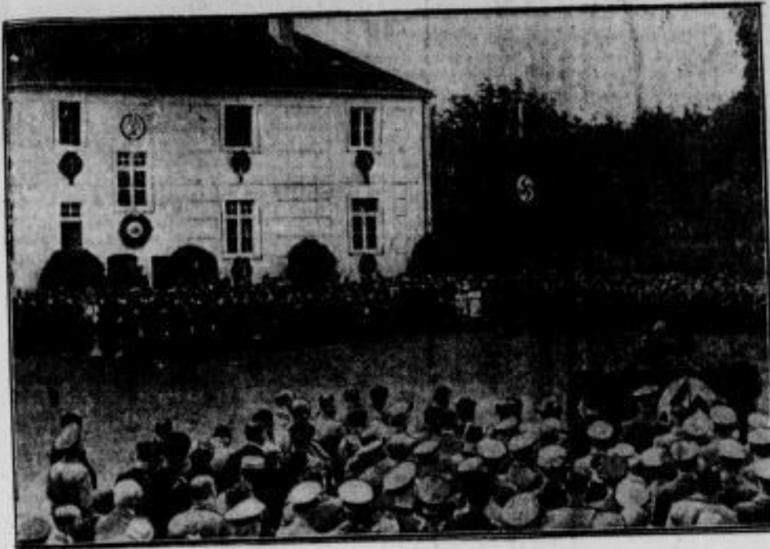
"Wo und wer ist er?" fragte Jim.

"Er heißt Kapitän Black und wird sofort hier sein. Ich habe ihn telephonisch herbeordert."

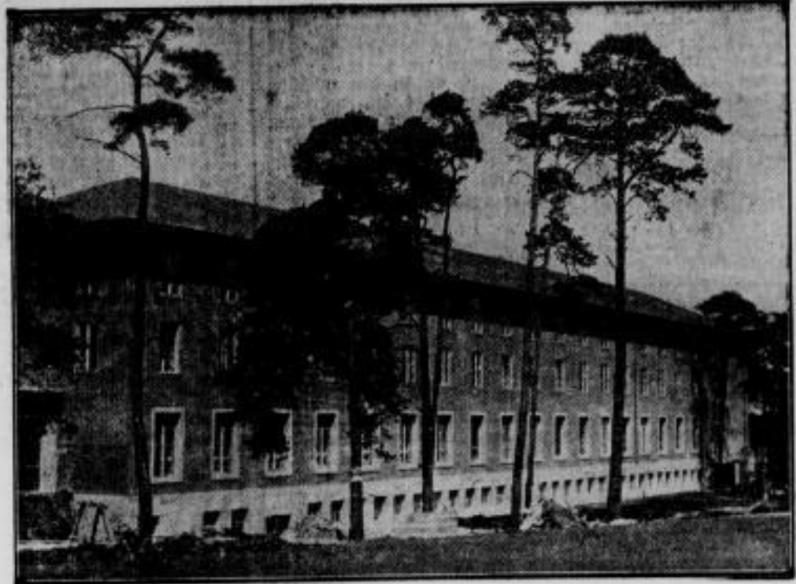
In diesem Augenblick ging die Tür auf und ein Angestellter ließ einen Mann eintreten.

"Kapitän Black," sagte er

Neues vom Tage in Bild und Wort



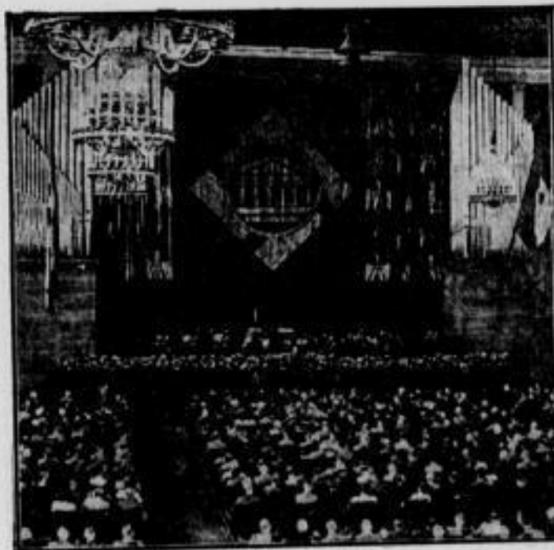
Die Weisung der ersten Reichsführerschule
In Erlangen wurde durch den Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die erste Reichsführerschule ihrer Bestimmung übergeben. (Weltbild - M.)



Die Wohnhütte der Olympiakämpferinnen
Der Friesenhof auf dem Reichssportfeld ist die Wohnhütte der weiblichen Teilnehmer an den XI. Olympischen Spielen. (Scherl Bilderdienst - M.)



Der Abschluß des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Brasilien und Deutschland
Im Außenministerium zu Rio de Janeiro wurde das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Brasilien unterzeichnet: (links) der deutsche Geschäftsträger, Gesandter Dr. Dittler, und der brasilianische Außenminister, Dr. José Carlos de Macebo Soares, während des Unterzeichnungsaktes. (Weltbild - M.)



Die Jahrestagung der NS-Kulturgemeinde
Im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München findet die Jahrestagung der NS-Kulturgemeinde statt. (Scherl Bilderdienst - M.)



Von der Olympiaprüfung der Kanusfahrer
Auf dem Starnberger See wurde die Kanu-Vangstrecken-Regatta des Bundes Bayern durchgeführt, die zugleich die erste Olympiaprüfung unserer Kanusfahrer darstellt. Im Einer-Rajal konnte sich Europameister Krebs, München, einen überlegenen Sieg holen. (Schriner - M.)

Film in der Südsee

Roman von Maria von Sawersky
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA
(35. Fortsetzung.)

Der Kapitän war eine vierährige Erscheinung mit rotem Haar und einer Nase, die für den Umgang mit geistigen Getränken bereitetes Zeugnis ablegte. Er hatte erstaunlich große Hände und listige, kleine Augen, die hinter dicken, halbgeschlossenen Lidern lagen. Er begrüßte die Versammelten mit einer listigen Verbeugung.

„Blac“, begann Frazer ohne Umschweife, „diese Dame hier möchte gegebenenfalls Ihren „Seewolf“ für eine Fahrt in die Südsee chartern.“

„Kann sie haben“, sagte Blac und verbeugte sich abermals. Dabei musterte er Viktoria Harland prüfend.

„Wie ist das Schiff?“ fragte Miß Harland.

„Nicht gerade eine Luxusjacht, meine Dame, aber leistungsfähig gebaut mit ausgezeichneten Maschinen und auch auf Takelage zu sehen. Wenn Sie nicht unbedingt auf allen Komfort der Neuzeit Wert legen, werden Sie kaum ein besseres Fahrzeug finden.“

Viktoria sah Frazer an und der nickte.

„Der „Seewolf“ ist gut, Madam.“

„Ich habe vier saubere Betten in zwei Passagierkabinen an Bord und einen kleinen Speiseraum extra“, zählte Blac weiter auf. „Für die Ladung...“

„Ladung habe ich nicht“, erklärte Viktoria. „Und Sie selber, Kapitän? Haben Sie Erfahrung, hm?“

Blac deutete mit seinem großen Daumen stumm auf Frazer.

„Der Kapitän befährt seit zwanzig Jahren die Südsee, Miß Harland“, gab dieser Auskunft. „Er ist als tüchtiger Seemann bekannt.“

„Gut!“ sagte Viktoria rasch entschlossen. „Ich nehme den „Seewolf“. Können wir heute abend ausreisen, Kapitän?“

„Ein bißchen kurze Zeit, meine Dame.“ Blac kratzte sich den Kopf. „Die Mannschaft hätte ich allenfalls an der Hand. Aber ich muß Proviant besorgen, und wenn Sie Wert darauf legen, billig einzukaufen, kostet das Zeit.“

„Ich lege nur Wert darauf, rasch fortzukommen, Kapitän. Der Kostenpunkt spielt keine Rolle.“

„Dann ist's bis heute abend zu machen.“ Blac rieb sich erfreut die Hände. „Wohin soll die Reise gehen? Wie lange werden wir wegbleiben?“

„Besorgen Sie Proviant für einen Monat. Und... das Reiseziel gebe ich Ihnen bekannt, wenn wir an Bord sind.“

Der Kapitän fuhr sich wieder mit der Rechten durchs Haar.

„So was nennen wir mit versiegelter Order ausfahren, meine Dame. Das ist... hm...“

„Wohl auch teuer?“ lachte Viktoria, die den Kapitän als einen Mann durchschaute, der guten Verdienst liebte.

„Sie haben's richtig erfasst, meine Dame.“

„Sie werden mich nicht kleinlich finden, Mister Blac. Können wir jetzt das Schiff besichtigen?“

„Dem steht nichts im Wege.“

Kurze Zeit darauf sah die ganze Gesellschaft in einer Barfasse und fuhr zum „Seewolf“, der an der Außenreedee vor Anker lag. Während der Fahrt machte Jim Dr. Dobson mit Viktoria bekannt und schlug vor, den Arzt mit auf die Reise zu nehmen.

„Ich nehme Sie gern in meinen Dienst, Doktor“, sagte Miß Harland.

„Für mich ist also gesorgt, Nell, falls ich die von Ihnen gefährdete Seerkrankheit bekomme“, flüsterte Jim dem jungen Mädchen zu. „Uebrigens soll es auch ganz ohne Doktor ein ausgezeichnetes Mittel dagegen geben. Wollen Sie's wissen?“

„Natürlich, Jimm.“

„Man muß sich während der Fahrt tüchtig verlieben. Dann kann einem die Seerkrankheit nichts anhaben.“ Nells Augen funkelten vor Uebermut.

„Haben Sie das ausprobiert, Jim?“

„Ich? Bewahre! Ich bin noch nie verliebt gewesen... ich... das heißt... ich habe nämlich gar keine Gelegenheit gehabt...“

„Zu einer Seereise?“ spottete das Mädchen. „Sie haben mir doch erzählt, daß Sie von San Franzisko nach Honolulu gekommen sind. Wie haben Sie denn das Kunststück fertiggebracht? Sind Sie über den Ozean spaziert?“

„Zum Verlieben meine ich doch!“ Jim zappelte in seiner eigenen Falle.

„Mister Jenkins, Sie sind ein Lügner“, sagte Nell streng.

„Was tuschelt ihr zwei denn da?“ wollte Viktoria wissen. „Jenkins, Sie haben ja ganz rote Ohren! Aufgepaßt, da ist der „Seewolf“.“

Der graugestrichene Rumpf des Fahrzeuges tauchte vor der Barfasse auf. Die kleine Gesellschaft ging an Bord des Schiffes. Es sah nicht gerade neu aus, war aber tadellos gehalten. Ein farbiger Matrose war an Deck mit irgendeiner Arbeit beschäftigt, und an der Reling lehnte ein Mann, der seine Pfeife rauchte.

Es war Tako Sumi, der die Aufzählungen aus seinen Schlitzaugen verstohlen musterte.

Der „Seewolf“ wurde in Augenschein genommen und fand Viktorias Beifall. Die Kabinen waren winzig, aber sehr sauber. In dem kleinen Speiseraum blinkte und blühte alles. Die dicken Messingfassungen der Bullaugen waren auf Hochglanz gepulvt. Miß Harland nickte zufrieden.

„Der „Seewolf“ paßt für meine Zwecke“, sagte sie. „Ich werde ihn chartern. Von der technischen Einrichtung eines Schiffes verstehe ich allerdings nichts und muß mich auf Mister Frasers Empfehlung verlassen. Wenn es Ihnen paßt, Kapitän, können wir gleich das Geschäftliche festmachen.“

Blac nickte und führte seine Besucherin in seine Kajüte. Viktoria sah sich vergeblich nach Jim Jenkins um, der sich mit Nell verkrümelt hatte. Dann winkte sie Dr. Dobson, ihr zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

